



Steirische Wissenschafts-, Umwelt-  
und Kulturprojekträger GmbH

## **JAHRESBERICHT 2011**





# **St:WUK JAHRESBERICHT 2011**

# INHALT

SEITE

<b>VORWORTE</b>	05
<b>PROJEKTDARSTELLUNG St:WUK</b>	06
<b>St:WUK – MITARBEITERINNEIN IN AKTION</b>	07

## **NATUR UND UMWELT PROJEKTE** 17-32

<i>Arbeitsplätze für steirische Naturparkregionen</i>	17
<i>Au(s)blicke Gosdorf – Klimaschutzgarten</i>	20
<i>LINK – Länderübergreifendes Interdisziplinäres Netzwerk für Naturwissenschaftskommunikation</i>	23
<i>Modul Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark</i>	24
<i>Modul Naturschutzbund Steiermark</i>	27
<i>Wasserland Steiermark</i>	30

## **KUNST UND KULTUR PROJEKTE** 33-55

<i>ASIST - Villa Retznei</i>	08
<i>Archäologische Grabungen im Kulturpark Hengist</i>	11
<i>Archäologische Grabungen Schwanberg</i>	14
<i>Creative Industries Graz</i>	33
<i>Modul Kulturverein TAG theateragenda</i>	34
<i>Modul uniT</i>	37
<i>Museumsverband Südsteiermark</i>	40
<i>Professionalisierung und Vernetzung der steirischen Museumslandschaft</i>	43
<i>Modul MUSIS – Museen und Sammlungen</i>	44
<i>Modul Holzmuseum St. Ruprecht</i>	47
<i>stART – styrian ART</i>	50
<i>Kultur schafft Arbeit</i>	53

<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	53
<b>GENDER PRACTICE</b>	54
<b>ZAHLEN UND FAKTEN</b>	56

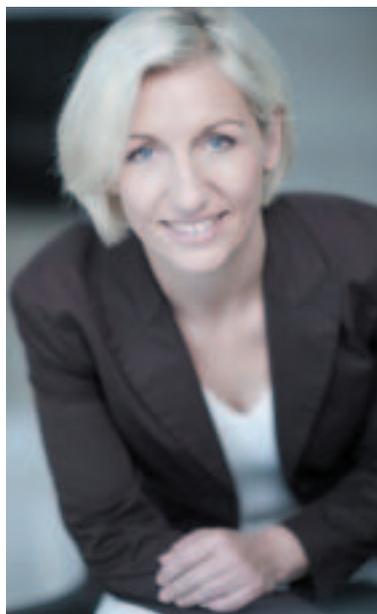


*Siegfried Schrittwieser*  
2. Landeshauptmann-  
Stellvertreter

► Gemeinsam mit dem Arbeitsmarktservice, der St:WUK und ihren gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten gelingt es dem Land Steiermark – auch in budgetär schwierigen Zeiten – positive Impulse für den Arbeitsmarkt zu setzen und befristete Dienstverhältnisse in den Bereichen Natur und Kultur zu schaffen. 270 Personen wurden im vergangenen Projektjahr durch gezielte Vermittlungsbemühungen unterstützt. Es ist gelungen, dass über 37% dieser befristet beschäftigten MitarbeiterInnen auf dem ersten Arbeitsmarkt wieder Fuß fassen konnten. Besonders hervorzuheben ist, dass durch die Initiative immer wieder neue Arbeitsfelder erschlossen und somit auch neue dauerhafte Arbeitsplätze geschaffen werden können.

Die Einführung der bedarfsorientierten Mindestsicherung und die damit einhergehenden Neuerungen stellen das Land Steiermark und das Arbeitsmarktservice aktuell vor neue Herausforderungen. Arbeitsplätze für weniger qualifizierte Personen werden dringend benötigt und seitens des Arbeitsmarktservices auch von der St:WUK in Form von höheren Prozentsätzen an sogenannten „niederschweligen“ befristeten Arbeitsplätzen gefördert.

Der St:WUK und ihren zahlreichen MitarbeiterInnen danke ich für ihr großes persönliches Engagement und den unermüdlichen Einsatz. Für die kommenden Jahre wünsche ich weiterhin viel Erfolg und alles Gute.



*Mag.<sup>a</sup> Kristina Edlinger-Ploder*  
Landesrätin für Wissenschaft und  
Forschung, Verkehr und Technik

► Zweifelsfrei war das vergangene Jahr voller Herausforderungen für die St:WUK (Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojekträger GmbH). Als Trägergesellschaft gemeinnütziger Beschäftigungsprojekte im Eigentum des Landes Steiermark war sie von den landes- und bundesweiten Sparvorgaben betroffen, sodass es zu Kürzungen in den Projekten gekommen ist. In puncto Spargedanke präsentierte sich die St:WUK allerdings vorbildhaft. Während anderswo noch über das Sparen diskutiert wurde, setzte die St:WUK ihre budgetären Vorgaben bereits um. Im Jahr 2012 muss daher nicht nochmals eingespart werden. Zu diesem Erfolg gratuliere ich allen MitarbeiterInnen sowie der Geschäftsführung ganz herzlich! Die nach wie vor qualitativ hochwertige inhaltliche Projektarbeit – hier liegt der Fokus auf der Umsetzung

gesellschaftspolitischer Anliegen – sowie alle Bestrebungen hinsichtlich der Qualitätssicherung und -steigerung möchte ich besonders positiv hervorheben. Durch spezifische Projekte, das Bekenntnis zu Diversität und Gerechtigkeit, sowie der Evaluierung der MitarbeiterInnenzufriedenheit wird dies deutlich. Nicht zuletzt ist es dem Einsatz aller St:WUK MitarbeiterInnen zu verdanken, dass die Vermittlungsquoten im steiermarkweiten Vergleich äußerst positiv sind. Die gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte leisten hier einen besonders wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Gemeinwohl. Allen MitarbeiterInnen sowie der Geschäftsführung der St:WUK gebührt mein größter Dank. Für das kommende Projektjahr wünsche ich viel Erfolg!



*Mag. Werner Langs, Projektkoordinator  
Dr.<sup>in</sup> Evelyn Hoffmann, Rechtsberaterin  
und Genderbeauftragte  
Mag.<sup>a</sup> Daniela Zeschko, Medien- und  
Marketingverantwortliche, Projekt-  
koordinatorin  
Christian Schwarz, Geschäftsführer  
Mag.<sup>a</sup> Monika Küttner, Controllerin  
Mag. Michael Teubl, Prokurist*

***Das vergangene Jahr war für die St:WUK von Veränderungen und Herausforderungen geprägt. Aufgrund von Einsparungen kam es zu Veränderungen. Konkret mussten ein Projekt bedauerlicherweise geschlossen und Schlüsselkräfte gekündigt werden. Dennoch ist es, durch die hervorragenden Zusammenarbeit mit den ProjektpartnerInnen und die Leistung ihrer MitarbeiterInnen, gelungen – im Rahmen der gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte – 270 Steirerinnen und Steirern Arbeitsplätze in den Bereichen Natur, Umwelt, Kunst, Kultur und Archäologie anzubieten.***

► Durch die unermüdlichen Bestrebungen der Schlüsselkräfte und SozialpädagogInnen ist es 2011 gelungen über 37% der befristet beschäftigten MitarbeiterInnen in dauerhafte Arbeitsverhältnisse zu vermitteln.

Organisationsintern wurden, auf Wunsch des Arbeitsmarktservices, strukturelle Änderungen vorgenommen. Es wurden zwei Projektbereiche eingeführt: Natur und Umwelt sowie Kunst und Kultur, wobei im Mai 2012 der Name um die Archäologie erweitert werden wird. Die einzelnen Projekte bleiben unabhängig bestehen. Weiters wurde für jeden Bereich eine koordinierende Halbtagsstelle – die Projektkoordination – eingerichtet. Um Maßnahmen zur Verbesserung des Betriebsklimas und der Arbeitszufriedenheit initiieren zu können fand im Sommer erstmals eine MitarbeiterInnenbefragung statt. Im Bereich der Gesundheitsförderung hat

sich die St:WUK Laufgruppe bewährt, und mit der Teilnahme am Grazmarathon sowie am Grazer Businesslauf ein kräftiges Lebenszeichen von sich gegeben.

Organisationsextern konnte durch die Förderung von zwei wissenschaftlichen Arbeiten im Rahmen des St:WUK Stipendienprogramms ein Erfolg hinsichtlich der wissenschaftlichen Bearbeitung von St:WUK relevanten Themen erzielt werden. Die Schwerpunkte im kommenden Projektjahr sind Diversity Management und Sponsoring, letzteres mit dem Ziel SponsorInnen für die St:WUK zu gewinnen, um eine weitere Vernetzung in Richtung Wirtschaft zu erzielen und eventuelle Schwankungen im Bezug auf Förderungen in Zukunft abfedern zu können. Ein zentraler Punkt wird auch die Auseinandersetzung mit dem Thema „stundenweise Beschäftigung“ sein. Durch die Einführung

der bedarfsorientierten Mindestsicherung herrscht, seitens des Landes Steiermark und des Arbeitsmarktservices, aktuell eine große Nachfrage an Beschäftigungsmöglichkeiten für weniger qualifizierte und nur stundenweise einsetzbare Personen. Für die St:WUK bedeutet dies – seitens des Arbeitsmarktservices – bis 2013 eine Anhebung des Prozentsatzes an „niederschweligen“ Arbeitsplätzen von 50% auf 60% und damit einhergehend eine Verringerung der Anzahl an Arbeitsplätzen, die auf die Bewältigung von komplexen Aufgaben ausgerichtet sind. Auf die Nachfrage an stundenweiser Beschäftigung reagiert die St:WUK mit der Teilnahme an einem, vom BBS Netzwerk Steiermark initiierten Pilotprojekt. Für die Unterstützung bei der Umsetzung der vielen Maßnahmen dankt die St:WUK all ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz!

Mein besonderer Dank gebührt Mag. Michael Teubl, Mag. Werner Langs, Mag.<sup>a</sup> Daniela Zeschko, Dr.<sup>in</sup> Evelyn Hoffmann und Mag.<sup>a</sup> Monika Küttner sowie den Mitgliedern des wissenschaftlichen Beirates. Allen ist gemein, dass sie die St:WUK bei der Umsetzung von visionären Ideen und Projekten unterstützen. Der vorliegende Jahresbericht, der allen maßgeblichen EntscheidungsträgerInnen zugeht, gibt einen umfangreichen Überblick über die ProjektpartnerInnen, die MitarbeiterInnen und die zahlreichen Aktivitäten und Inhalte des abgelaufenen Projektjahres und versteht sich gleichzeitig als eine Empfehlung für eine erfolgreiche Zukunft!



St:WUK - Weihnachtsfeier 2011  
im Raiffeisenhof

## St:WUK-MitarbeiterInnen in Aktion

*Im Juli 2011 wurde die St:WUK mit dem Gütesiegel für soziale Integrationsunternehmen ausgezeichnet. Im Zuge der Gesundheitsförderung für MitarbeiterInnen wurde die St:WUK-Laufgruppe erfolgreich weitergeführt. Im Dezember fand eine Weihnachtsfeier statt, bei der nicht nur gemeinsam gefeiert, sondern auch gekocht wurde.*

### ► Gütesiegel für soziale Integrationsunternehmen

Nachdem die St:WUK, mit der Unterstützung zahlreicher MitarbeiterInnen und zwei externen Beraterinnen, im Sommer 2010 das Assessment hinsichtlich des Gütesiegels für soziale Integrationsunternehmen erfolgreich absolviert hatte, fand im März 2011 die Verleihung des Gütesiegels durch Bundesminister Rudolf Hundstorfer statt.



Verleihung des Gütesiegels in Wien

### St:WUK-Laufgruppe – Laufend Wissenschaft, Umwelt und Kultur

Im Rahmen der Gesundheitsförderung wurde 2011 die St:WUK-Laufgruppe weitergeführt. Nachdem im Vorjahr der Grazmarathon einen Höhepunkt darstellte, wurden die Aktivitäten heuer ausgebaut. Eine Damen- und eine Herrenstaffeln beteiligten sich am Businesslauf, wobei die Damen vor den Herren ins Ziel kamen. Im Herbst absolvierte ein Staffelteam mit der hervorragenden Zeit von 3:52:09 den Grazmarathon und machte dem Motto „**Laufend Wissenschaft, Umwelt und Kultur**“ alle Ehre.

### Herbstklausur

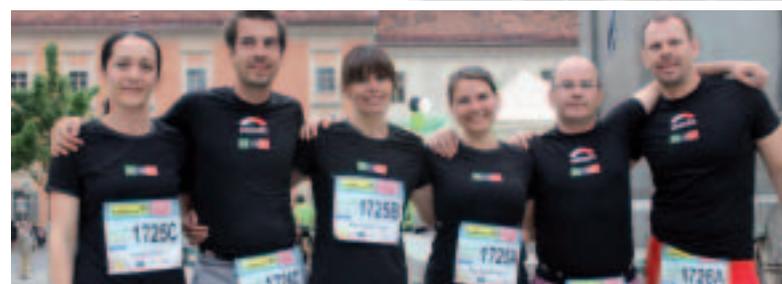
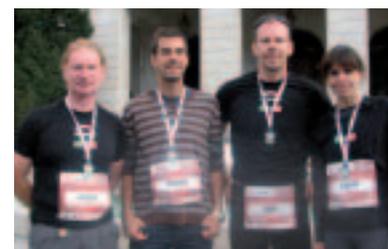
Im November trafen sich alle Schlüsselarbeitskräfte sowie die Geschäftsführung der St:WUK zur jährlichen Herbstklausur. Im heurigen Jahr fand diese im Jugendgä-

stehaus Deutschlandsberg statt. Neben einer Besichtigung des Museums in der Burg Deutschlandsberg wurden alle TeilnehmerInnen auf ein hervorragendes Essen in feierlichem Rahmen eingeladen.

### Weihnachtsfeier

Am 20. Dezember fand für das St:WUK-Stammpersonal eine Weihnachtsfeier der besonderen Art im Raiffeisenhof in Graz statt. Es wurde gemeinsam gekocht, gelacht und gefeiert. Unter profes-

sioneller Anleitung zauberten die MitarbeiterInnen gemeinsam mit der Geschäftsführung und Heiner Herzog, dem Vorsitzenden des wissenschaftlichen Beirates, ein wunderbares Weihnachtsmenü.



oben: Staffelteam Grazmarathon 2011

unten: Damen- und Herren-Dreierstaffel beim Grazer Businesslauf 2011



Teil des Teams  
 Au(s)blicke Gosdorf  
 Foto: eaw

## PROJEKT: Haus der Energie

*Seit März 2011 entsteht in einem sanierungsbedürftigen Haus, welches von der Stadtgemeinde Deutschlandsberg zur Verfügung gestellt wurde, sukzessiv das „Haus der Energie“ – die Energiedrehscheibe für die Region Weststeiermark. Die Renovierungsarbeiten und die Adaption der einzelnen Räume schreiten gut voran. In den beiden Holz- und Fotovoltaik-Werkstätten werden verschiedene Produkte wie z. B. Solar- Spielzeug, LED-Lampen und Sonnenuhren erzeugt. Die entstehende Bibliothek wird Dreh- und Angelpunkt für SchülerInnen sowie für Erwachsene, die sich für erneuerbare Energie interessieren. Ebenso stehen Energieberatungen mit verschiedensten Schwerpunkten auf der Tagesordnung. Weitere wesentliche Merkmale sind die Umsetzung zahlreicher Vermittlungsprogramme sowie die Vorgaben des Klimaschutzplanes des Landes Steiermark, mit dem Schwerpunkt Klimastil und Bewusstseinsbildung im Bereich erneuerbare Energie.*

### HAUS DER ENERGIE DEUTSCHLANDSBERG

Grazer Straße 39  
 A-8530 Deutschlandsberg  
 Tel: +43/3462/23289  
 office@energie-agentur.at  
 www.energie-agentur.at

### SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. <sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Irmtraud Pribas  
 Gerald Brandstätter  
 Walter Kogler  
 Hans Lesar

### SOZIALPÄDAGOGE

Dip-Soz.Päd. Manfred Papst

### MITARBEITERINNEN

16  
 Es befinden sich durchschnittlich drei MitarbeiterInnen im vorge-schalteten Arbeitstraining

### BESUCHERINNEN

**ERREICHTE PERSONEN**  
 300 (November 2011)

### ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Handwerkliche Hilfstätigkeiten,  
 Bau von Holzprodukten/Solar-  
 spielzeug, ökologische Dienst-  
 leistungen, Wiesenmähd, Holz-  
 schnitt, Reinigungstätigkeiten,  
 Transporte

### VERMITTLUNGEN

Zwei MitarbeiterInnen konnten  
 erfolgreich vermittelt werden.



*Seminarraum und Energievermittlung; Holzspielzeug mit kleinen photovoltaik Zellen, die für Bewegung sorgen; Herstellung von Holzspielzeug  
Fotos: eaw*

## PROJEKT: HAUS DER ENERGIE DEUTSCHLANDSBERG

# Klimastil ist sexy – eine Reise in das Sonnenzeitalter Nachhaltigkeit

*Wir zerstören die Regenwälder, den Boden und verschwenden die natürlichen Brennstoffe. So, als käme nach uns keine Generation, die all dies ebenfalls zum Überleben braucht.*

► Im Haus der Energie steht die Bewusstseinsbildung an erster Stelle. Unser Haus ist ein Ort, wo der abstrakte Begriff Energie für die Menschen erlebbar und begreifbar gemacht wird. Es ist ein Zentrum für den Bezirk, eine Drehscheibe für die Region Weststeiermark, ein offenes Haus für die verschiedensten Anliegen zum Thema erneuerbare Energie und Ressourcenschonung.

### Das Haus

Seit Projektbeginn arbeiten unsere MitarbeiterInnen an der Innen- und Außenrenovierung des Hauses. Ziel ist es, soweit

finanziell möglich, das Gebäude in ein „Schanhaus“ zum Thema erneuerbare Energie umzugestalten. Ein Schwerpunkt dabei ist der sorgsame Umgang mit allen Ressourcen im bestehenden Haus – denn jedes Produkt braucht für die Erzeugung Energie. Wichtig ist uns, den gesamten Energiezyklus verständlich und einfach darzustellen. Veranstaltungen, Treffen zu Energie-Gesprächen, Stromkostenberatung, Workshops und unabhängige Informationen werden angeboten. So entstehen eine Holz- und eine Fotovoltaikwerkstatt, ein Schauraum, und eine Bücherei.

### Das Projekt

Im gemeinnützigen Beschäftigungsprojekt „Haus der Energie“ sind Menschen mit unterschiedlichen Geschichten und sozialem Hintergrund beschäftigt. In der Regel werden Arbeitsplätze angeboten, die keine höhere Schul- und/oder Ausbildung erfordern. Beschäftigt werden Frauen und Männer aus der Region. Unsere MitarbeiterInnen erhalten sozialpädagogische Unterstützung hinsichtlich der Bewältigung des Alltags und der Anforderung des Arbeitslebens. Die Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstwertgefühls, selbstständiges Arbeiten

und eigenverantwortliches Handeln und damit eine Vorbereitung auf die Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes zählen zu den Hauptaufgaben des Projekts. Die Vermittlung von Basiswissen im Bereich erneuerbare Energie und das Erkennen von Zusammenhängen und Regelkreisläufen dienen zur (Aus-)Bildung der persönlichen Fähigkeit zur Reflexion und Stärkung der Urteilsfähigkeit.

### Vermittlungsarbeit

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Vermittlung von Nachhaltigkeit in Form von praktischen Übungseinheiten und speziell an

die Zielgruppe orientierten Workshops ein. Selbstbau von LED-Lampen, Bau von Sonnenkollektoren, Umsetzung eines energiegeladenen Kasperltheaters, Solar-kochen und Solar-Grillen sowie die Kooperation mit Schulen bilden dafür eine gute Grundlage.

Es wird insbesondere auf allein, erziehende Frauen Rücksicht genommen: flexible Arbeitszeit, Pflegeurlaub, Urlaub in den Sommermonaten etc. Auch das Erlernen und die Erprobung von praktischen Fertigkeiten werden gleichermaßen interessierten

Frauen und Männern angeboten. Schriftliches wird genderneutral formuliert und auch in der Sprache gleichstellungsfördernd transportiert.

#### Überblick Veranstaltungen 2011

- ◆ Hausrenovierung und Besuch von SponsorInnen (April)
- ◆ Ausstellung erneuerbare Energie (Mai)
- ◆ Tag der offenen Tür (November)
- ◆ Hausführungen und Stromkostenberatung (April bis laufend)

*Dr.<sup>in</sup> Irmtraud Pribas erklärt effizientes Energie-sparen; der Garten beim Haus der Energie; Renovierungsarbeiten im Haus der Energie*  
Fotos: eaw



## ERFOLGSSTORY

# „Ich hätte mir das niemals zugetraut ...“

*„... und jetzt fühle ich mich richtig gut.“  
Viele Menschen kommen in das Haus der Energie, um neu anzufangen und sich weiterzuentwickeln. Alle haben ein gemeinsames Ziel: zurück in ein geregeltes (Arbeits-)Leben.*

► Durch Arbeitserprobungen konnten die Berufsziele der TeilnehmerInnen so weit konkretisiert werden, dass eine effiziente Vermittlungsarbeit möglich ist. Frau M. hat für sich erkannt, dass sie trotz LAP als Malerin diesen anstrengenden Beruf aus körperlichen Gründen nicht mehr ausüben will/kann und eine Stelle im Handel anstrebt. Der Fokus der Stellensuche wird entsprechend modifiziert.

Frau H. hat nach einer weiteren Arbeitserprobung im Seniorenheim erkennen müssen, dass sich ihre berufliche Vorstellung nicht mit ihrer Situation als allein-erziehende Mutter vereinbaren lässt und sie sich zudem die selbstständige Arbeit mit behinderten HeimbewohnerInnen nicht zutraut. Herr S. konnte bei einer Dienstleistung feststellen, dass aufgrund seiner Sehbehinderung und seines Alters die Tätigkeit im Bereich Lager/Kommissionierung eine gute berufliche Perspektive darstellt. Darüber hinaus hat er durch den Kontakt mit einer Firma wieder ernsthaft die Motivation, die LAP als Elektroniker nachzumachen und eventuell den Betriebs-elektriker anzuschließen.

Herr A. konnte nach sehr kurzer Zeit so deutlich stabilisiert werden, dass er Arbeiten, die er sich zuvor nicht zugetraut hatte, jetzt sogar selbstständig und zur vollen Zufriedenheit der Auftraggeber erledigt. Frau S. konnte in den Monaten ihrer Arbeitserprobung zu einem weitgehend pünktlichen Erscheinen am Arbeitsplatz und einer bereits deutlich erhöhten Belastungsgrenze geführt werden. Die Integration der anfänglich sehr introvertierten und sich selbst ausgrenzenden TN in die Gruppe kann nun bereits als gelungen bezeichnet werden. Als Voraussetzungen für eine stabile Arbeitsaufnahme von Martina S. am 1. Arbeitsmarkt sind externe Arbeitseinsätze im Projekt, Arbeitstrainings in Betrieben und auch die neuerliche Erlangung des Führerscheines wesentliche Kriterien, da die TN davor zurückschreckt, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren. Doch viele der geeigneten Arbeitsplätze sind – auch wegen der Arbeitszeiten – nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem PKW erreichbar. Im Zuge des Casemanagements sind diesbezüglich (Wiedererlangung des FS) bereits Aktivitäten gesetzt worden.



Teil des Teams der  
Steirischen Naturparkregionen  
Foto: Andreas Kristl

## PROJEKT: Arbeitsplätze für Steirische Naturparkregionen

*Die sieben steirischen Naturparke (Eisenwurzen, Pöllauer Tal, Zirbitzkogel-Grebenzen, Sölk-täler, Südsteirisches Weinland, Mürzer Oberland und Almenland) sind vom Land ausgezeichnete Regionen, die jeweils eine charakteristische Kulturlandschaft der Steiermark repräsentieren. Für alle Naturparke gelten die gleichen gesetzlichen Funktionen: Schutz, Erholung, Bildung und Regionalentwicklung. So ergeben sich unterschiedliche Tätigkeitsbereiche für die Schaffung von neuen und zukunftsorientierten Arbeitsplätzen.*

### ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN

Albertstraße 10  
A-8010 Graz  
Tel: +43/316/318848-99  
mobil: 0676/7294626  
gavdos97@inode.at  
www.naturparke.at

### PROJEKTPARTNER

Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ)

### SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag. Dr. Andreas Kristl  
Mag.<sup>a</sup> Angelika Thaller  
Nina Riebesmeier (in Karenz)

### SOZIALPÄDAGOGINNEN

Mag.<sup>a</sup> Anja Stejskal  
Paul Reinthaler

### MITARBEITERINNEN

Herbert Bodenwinkler  
Sabine Gamlinger  
Mag.<sup>a</sup> Silke Glatzer  
Lucia Hofegger  
Gottfried Kaiser  
Manuela Lang  
Patrick Miglar  
Josef Nauschnigg  
Daniela Paul  
Kevin Petermann  
Elisabeth Prankh  
Irene Present

Mag.<sup>a</sup> Johanna Ruetz  
Christian Schader  
Karl Willi Schimpel  
Peter Schreiner  
Gottfried Schwaiger  
Irene Taberhofer  
Roland Tschaudi  
Maria Wagenhofer

### BESUCHERINNEN

### ERREICHTE PERSONEN

beispielsweise:  
Palfauer Wasserlochklamm 16.500  
Vivarium 20.000  
Naturparkhaus Schloss Großsölk  
5.000

### ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN

Landschaftspflege, Naturparkbetreuung und -management, Museums- und Ausstellungsbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation und -management, Projektbetreuung.

### VERMITTLUNGEN

Sieben MitarbeiterInnen konnten bis Ende November 2011 erfolgreich vermittelt werden. Drei weitere MitarbeiterInnen sind in Pension gegangen.



MitarbeiterInnen beim „LERN-Gang“-Seminar Zeit  
Foto: Andreas Kristl

## PROJEKT: ARBEITSPLÄTZE FÜR STEIRISCHE NATURPARKREGIONEN

# Natur erleben – Natur begreifen

*Genauso vielfältig wie die steirischen Kultur- und Naturlandschaften sind die Aufgaben der MitarbeiterInnen in den Naturparks. Ein Kernstück ihrer Arbeit ist die interaktive und spielerische Naturvermittlung.*

► **Der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen** hatte 2011 einerseits die Betreuung und Instandhaltung des Naturpark-Zentrums Vivarium, die Pflege von Kulturlandschaften und andererseits die Sicherung und BesucherInnenbetreuung der Burgruine Steinschloss als Arbeitsschwerpunkte.

Das Vivarium als Info-Zentrum beherbergt eine spannende Aufbereitung zum Thema Wasser, wobei die heimische Welt der Fische und Amphibien der „Welt des Amazonas“ gegenübergestellt wird. Besonderer Anziehungspunkt war eine Sonderausstellung unter dem Titel „Grenzgenial“. Diese interaktive Ausstellung machte Wissenschaft erleb- und im wahrsten Sinne begreifbar.

Die Gestaltung von fachkundigen Führungen und allgemeine Tätigkeiten im Infobereich zählen zu den Hauptaufgaben der MitarbeiterInnen.

Zwei Mitarbeiter sind als Naturpark-Pfleger in der Landschaftspflege eingesetzt und kümmern sich um die Aufrechterhaltung bzw. den Ausbau der Infrastruktur in der gesamten Naturpark-Region. Drei weitere MitarbeiterInnen arbeiten am Steinschloss.

**Der Naturpark Mürzer Oberland** bietet zwei Mitarbeiterinnen, die sich im Naturpark-Büro vor allem um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern, einen Arbeitsplatz. Zu ihren Aufgaben zählen u. a. die Erstellung von Naturpark-Broschüren, Sommer- und Winterprogrammen oder auch Repräsentationstätigkeiten auf diversen Veranstaltungen („Aufsteirern“, Naturpark-Brunch, touristische Messen ...).

**Naturpark Eisenwurzen:** Die Natur auf spielerische Art und Weise entdecken und dabei jede Menge Spaß haben – dies ist das zentrale

Motto der Naturvermittlung in den steirischen Naturparks. Das Geozentrum in Gams, der Geopfad mit der Nothklamm sowie die Geowerkstatt sind die Arbeitsbereiche einer Naturpark-Betreuerin, die im wahrsten Sinn keinen Stein auf dem anderen lässt. Geologie und Erdgeschichte werden dabei von unserer Mitarbeiterin auf unterschiedliche Art und Weise erlebbar gemacht und spannend in Szene gesetzt. Besonders Schulklassen werden dabei im Rahmen von Projekttagen meist ganztätig betreut. Eine weitere Mitarbeiterin, betreut den Info-Point am Eingang zur Pal-

fauer Wasserlochklamm, eine der schönsten und beeindruckendsten Klammern Österreichs. Sie kennt die Klamm, ihre Besonderheiten und ihre botanischen und zoologischen „Schätze“ wie kaum jemand sonst in der Region. Der Einblick in das „Wasserloch“ am Ende der Klamm ist atemberaubend.

**Der Naturpark Almenland** mit der bekannten Teich- und Sommeralm stellt die größte zusammenhängende Almweidefläche Mitteleuropas dar. Ein Naturpark-Mitarbeiter ist für die Landschaftspflege und die Aufrechterhaltung sowie ►



Habichtskraut  
Foto: Andreas Kristl

► **Fortsetzung von Seite 12**

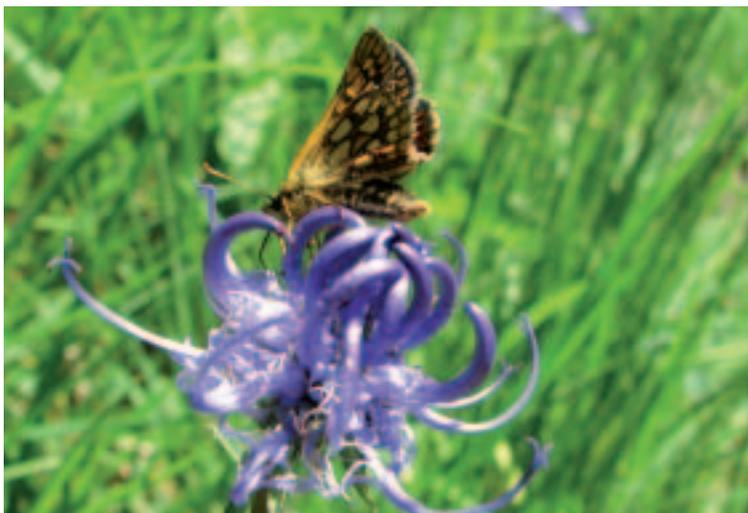
Wartung infrastruktureller Einrichtungen zuständig. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt sind Pflegemaßnahmen im Bereich der Almweideflächen.

**Im Naturpark Pöllauer Tal** ist der Verein IG Bauernspezialitäten Naturpark Pöllauer Tal zu nennen. Österreichweit ist man hier federführend, was die Entwicklung und Vermarktung von Naturpark-Produkten (Fruchtsäfte, Marmeladen, Schnäpse, Dörrobst, Milch- und Fleischprodukte, Schafwolle, Duftkissen ...) anbelangt.

Die Entwicklung und Vermarktung von Naturpark-Produkten trägt einerseits zum Erhalt der Kulturlandschaft bei und ermöglicht andererseits den ProduzentInnen neue Absatzmöglichkeiten (Direktvermarktung). Dadurch wird das Überleben von landwirtschaftlichen Betrieben gesichert, Arbeitsplätze werden direkt erhalten. Der Naturpark Pöllauer Tal ist als Kulturlandschaft besonders durch

*Gelbwürfelfiger Dickkopffalter*

Foto: Andreas Kristl



Streuobstwiesen (Hirschnußbäume) charakterisiert. Es sind dies extensiv genutzte Wiesen mit eingestreuten Obstbaumbeständen. Im Rahmen des Projektes wurden zwei MitarbeiterInnen im Bereich der Entwicklung und Vermarktung von Naturpark-Produkten beschäftigt und eingesetzt.

**Naturpark Südsteirisches Weinland.**

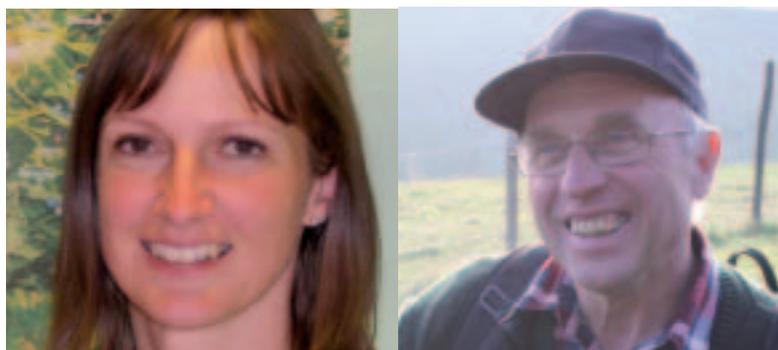
Kernnufgabengebiet einer Mitarbeiterin im Naturpark ist der Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Seit einigen Jahren gibt es im Südsteirischen Weinland ein eigenes Naturparkmagazin: „... der Steirer Land ...“. Viermal im Jahr werden die Bereiche Zeitgeschehen, Zeit, Mensch, Landschaft, Genuss und Kultur in der Region thematisiert. Die Hauptaufgabe unserer Mitarbeiterin liegt im Aufbau eines eigenen Archivs für die Naturpark-Region, das vor allem die Bereiche Geschichte, Kultur, Brauchtum und Volkskunde umfasst.

**Der Naturpark Sölk-täler**

Ein Mitarbeiter ist als zertifizierter Natur- und Landschaftsführer tätig und begleitet BesucherInnen bzw. Schulgruppen fachkundig durch die einzigartige Natur im Naturpark. Eine Mitarbeiterin leitet das Naturpark-Haus und -Museum im Schloss Großsölk. Sie ist ebenfalls zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin und versteht es, den Besuch in diesem Naturpark-Zentrum zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Darüber hinaus ist sie für die ge-

samte Konzeption und Programm-entwicklung verantwortlich.

**Der Verein Naturpark.Erlebnis. Steiermark** wurde vor einigen Jahren mit dem Ziel gegründet, die Steirischen Naturparke zu vernetzen. Besonders das touristische Angebot wird erweitert und optimiert. Eine Mitarbeiterin unterstützt als Assistentin die Tätigkeiten der Geschäftsführung und ist damit in zahlreiche Steirische Naturpark-Projekte eingebunden.



*Daniela Paul und Herbert Bodenwinkler*

Fotos: Andreas Kristl

**ERFOLGSSTORY**

**Vermittlung in fixe Anstellung**

*Das Projekt ermöglicht immer wieder Vermittlungen in fixe Anstellungen in den Steirischen Naturparken.*

► Ein Beispiel dafür ist Daniela Paul. Sie arbeitete als Assistentin der Geschäftsführung bzw. Projektbetreuerin im Naturpark Mürzer Oberland und wurde nach Ende ihrer Dienstzeit übernommen. „Arbeitsplätze für Steirische Naturparkregionen“ bietet auch „älteren“ Menschen eine gute Chance auf eine dauerhafte Arbeit, bis hin zur Pensionierung. Ein Beispiel hierfür ist unser Mitarbeiter Herbert Bodenwinkler, er arbeitete als

Naturpark-Betreuer im Naturpark Sölk-täler. Als ausgebildeter Natur- und Landschaftsführer versteht er in unnachahmlicher Art und Weise und Authentizität, „Jung und Alt“ für die Natur zu begeistern. Herr Bodenwinkler ging mit 01. Dezember 2011 in Pension. Wir möchten uns auf diesem Weg herzlichst für seinen Einsatz und seine Mitarbeit im Projekt bedanken und wünschen ihm für seine Zukunft alles Gute!



Teil des Teams  
Au(s)blicke Gosdorf

## PROJEKT: Au(s)blicke Gosdorf – Klimaschutzgarten

*Auf dem Areal von Au(s)blicke Gosdorf, einem ehemaligen Maisacker, entsteht seit Februar 2005 eine besondere Gartenlandschaft. Auf dem 18.000m<sup>2</sup> großen Gelände des Klimaschutzgartens gibt es Staudenbeete, ein Feuchtlehmbiotop, einen Heil- und Gewürzkräutergarten, eine Gärtnerei, einen Religions- und Gräsergarten, das Osterluzeifeld und vieles mehr. Projektschwerpunkte sind die Instandhaltung und der Ausbau des Gartens, die Herstellung von eigenen Produkten, die Umsetzung zahlreicher Vermittlungsprogramme und der Klimaschutzplan Land Steiermark.*

### AU(S)BLICKE GOSDORF KLIMASCHUTZGARTEN

Misselsdorf 154  
A-8482 Gosdorf  
Tel: +43/664/15 44 373  
i.pribas@klimaschutzgarten.at  
www.klimaschutzgarten.at

### SCHLÜSSELKRÄFTE

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Irmtraud Pribas  
Friederike Trummer  
Ingrid Scharf  
Josef Giesauf  
Marianne Kiendl

### SOZIALPÄDAGOGIN

Dipl.Soz.Päd.<sup>in</sup> (FH) Antje Lessing

### MITARBEITERINNEN

16  
Fünf bis sieben MitarbeiterInnen befinden sich im vorgeschalteten Arbeitstraining.

### BESUCHERINNEN

**ERREICHTE PERSONEN**  
3.000 (November 2011)

### ARBEITSPLÄTZE

#### IN DEN BEREICHEN

Gartenbau, ökologische Dienstleistungen und diverse Hilfstätigkeiten.

### VERMITTLUNGEN

Sechs MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.



*Monarda;  
Stecklinge aus der hauseigenen Gärtnerei; eine Mitarbeiterin im Garten*

## PROJEKT: AU(S)BLICKE GOSDORF – KLIMASCHUTZGARTEN

# Komm mit in den Klimaschutzgarten

*Wenn wir WISSEN und ERKENNEN, was uns die Natur alles bietet, und die ZUSAMMENHÄNGE zu VERSTEHEN beginnen, dann wird das Wort „SCHÜTZENSWERT“ bedeutungsvoll.*

► Auf einer Fläche von 18.000m<sup>2</sup> steht Bewusstseinsbildung im Vordergrund. Im Rahmen des Projektes sind wir bemüht, die regionale Wertschöpfung, umfassende Ressourcenschonung und ökologische Grundsätze zu beachten.

Bei unseren Gartenführungen wird das Thema Klima(wandel) im Kontext mit Natur, Ökologie, Kultur und Soziales aufbereitet.

### Der Garten

In verschiedene Themenbereiche gegliedert, umfasst er zurzeit die Bereiche „Heil- und Gewürzkräutergarten“, „Staudengärten“, „Hügelbeete“, „Sitzrondell“, „Holzgarten“, „Parzellengarten“,

„Sumpfgarten“, „Feuchtbiotop“, „Rosarium“, „Osterluzeifeld“, „Schattengarten“, „Gräsergarten“, „Religionsgarten“ und beinhaltet auch eine kleine Gärtnerei.

### Das Projekt

Im Beschäftigungsprojekt „Au(s)blicke“ sind Menschen mit unterschiedlichen Geschichten und sozialem Hintergrund beschäftigt. In der Regel werden Arbeitsplätze angeboten, die keine höhere Schul- und/oder Ausbildung erfordern. Unsere MitarbeiterInnen erhalten sozialpädagogische Unterstützung hinsichtlich der Bewältigung des Alltags und der Anforderungen

des Arbeitslebens. Die Stärkung der Persönlichkeit und des Selbstwertgefühls, Weiterbildungen in verschiedenen Bereichen, selbstständiges und eigenverantwortliches Handeln und damit eine Vorbereitung auf die Anforderungen des ersten Arbeitsmarktes zählen zu den Hauptaufgaben des Projektes.

### Vermittlungsarbeit

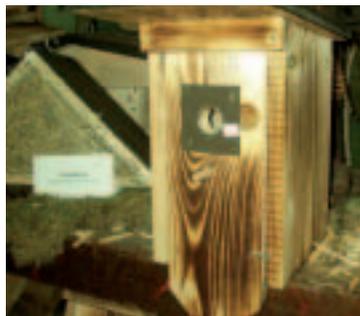
Einen besonderen Stellenwert nimmt die Vermittlung von Nachhaltigkeit in Form von praktischen Übungseinheiten und Zielgruppen gerechten Dienstleistungsangeboten ein. Workshops, Ausstellungen und Kooperationen mit Schulen bilden die Grundlage

für ein breit gefächertes Lehr- und Lern-Programm. Wir sind bestrebt, in sämtlichen schriftlichen Dokumenten, in den Lehr- und Lernunterlagen und in der Öffentlichkeitsarbeit den Gender-Gedanken zu implementieren.

### Überblick Veranstaltungen 2011

- ◆ Schulprojektwochen (Juni/Juli)
- ◆ Osterluzeifalter-Fest (Juni)
- ◆ Tee/Caj-Fest mit Teeverkostungen (Juni)
- ◆ Genuss am Fluss (Juni)
- ◆ Weihnachtsausstellung (November und Dezember)
- ◆ Gartenführungen zu besonderen Themen (Mai bis Oktober)
- ◆ Raiffaisenhof „Klima schützen – Chancen nützen“ (Oktober)

*Kundenbetreuung und Verkauf von Pflanzen; Arbeiten mit Ton in der Werkstatt; im Klimaschutzgarten werden Nistkästen und Insektenhotels angefertigt und verkauft*



## ERFOLGSSTORY

### Gemeinsam Schritt für Schritt

*Viele Menschen kommen in den Klimaschutzgarten, um neu anzufangen und sich weiterzuentwickeln. Alle haben ein gemeinsames Ziel: Sie wollen wieder in ein geregeltes Arbeitsleben eintreten.*

► Frau M. mit Migrationshintergrund hatte zu Projektbeginn keine Deutschkenntnisse und bis dahin wenig Kontakt zu ÖsterreicherInnen. Im Vordergrund standen die soziale Integration, die Förderung der Kommunikation und Stärkung des Selbstbewusstseins. Üben und Wiederholen von Wörtern, die Ermutigung zum Sprechen sowie die durchs Projekt unterstützte Teilnahme an einem Sprachkurs führten zu ersten Deutsch-Grundkenntnissen und ermöglichten die Integration ins KollegInnen-Team sowie den Abbau von Vorurteilen und Unsicherheiten.

Herr E. ist ein fleißiger und kommunikativer Mitarbeiter. Durch seine teilweise Beeinträchtigung (Anspruch auf einen geschützten Arbeitsplatz) ist er am ersten Arbeitsmarkt benachteiligt. Herr E.

kann durch eine Dienstleistungstätigkeit in einer externen Firma im Baugewerbe Arbeitserfahrung sammeln. Außerdem erhält er eine Begleitung und Hilfestellung im Arbeitsprozess, die externe Firma wird bei Fragen oder Problemen unterstützt. Inzwischen plant die Firma die Einstellung von Herrn E. Frau L. möchte wieder eine Stelle in ihrem Beruf als Verkäuferin finden. In ihrem Vorhaben wird sie bei der Stellensuche und auch durch Motivation und konkrete Hilfestellungen unterstützt. Im Vordergrund der Begleitung im Arbeitsprozess stehen die Förderung der selbstständigen Arbeitsweise, die Übernahme von Verantwortung und die Stärkung des Selbstwertgefühls. Darüber hinaus unterstützt die sozialpädagogische Beratung Frau L. bei der Lösung sozialer Schwierigkeiten.



Wissenschaftskommunikation erfordert zielgruppenspezifische Zugänge

Foto links: Natur-ErlebnisPark

Foto rechts: H. Wimmer

## PROJEKT: LINK – Länderübergreifendes Interdisziplinäres Netzwerk für Naturwissenschaftskommunikation

*LINK, so der bezeichnende Name des interdisziplinären Projekts, soll eine Brücke zwischen Sozial-, Geistes- und Naturwissenschaften schlagen, aber auch zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Getragen wird LINK durch eine institutionsübergreifende Arbeitsgemeinschaft des Naturschutzbundes Steiermark und des Schulbiologiezentrums „NaturErlebnisPark“.*

► Im Rahmen der St:WUK konnten bereits zahlreiche VerLINKungen im Bereich Natur und Naturwissenschaft erfolgreich umgesetzt werden. Ziel ist es, ein lokales Netzwerk zur Unterstützung der Wissenschaftskommunikation in der Gesellschaft im Hinblick auf Bildung von Nachhaltigkeit aufzubauen. Das Zusammenwirken von Natur, Umwelt, Technik und Gesellschaft befindet sich in einem stetigen Prozess der Veränderung und hat Einfluss auf das tägliche Leben. Daher gewinnen naturwissenschaftliche Kompetenzen, wie

Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen zu erlangen, diese zu bewerten und zur Entscheidungsfindung zu nutzen, zunehmend an Bedeutung und ermöglichen die Teilnahme an naturwissenschaftlich ausgerichteten Diskussionsprozessen. Das vielseitige Aufgabenspektrum im Projekt LINK erstreckt sich von der Erstellung von Biotopentwicklungskonzepten und Revitalisierungsprogrammen bis hin zur Entwicklung von innovativen Unterrichtsmodellen und zur Durchführung von didaktischen Studien.

Im Projekt LINK werden durch das gemeinschaftliche Arbeiten mit allen relevanten AkteurInnen speziell abgestimmte Arbeitsplatzbedingungen für befristet beschäftigte Arbeitskräfte geschaffen. Die Arbeitsabläufe werden so gestaltet, dass die MitarbeiterInnen Möglichkeiten haben, durch Anregung, Anleitung und Feedback die Qualität ihres professionellen Handelns in verschiedenen Bereichen zu verbessern. In Kontakt mit der Bevölkerung und mit zuständigen Behörden der Stadt Graz, der Gemeinden und dem Land Steiermark sowie in

regionalen, nationalen und internationalen Projekten ist Vernetzung für die in LINK Beschäftigten auf vielerlei Ebenen erlebbar. Dieses vielfältige, kreative Arbeitsumfeld, die Arbeit im Team und die Arbeit in der Natur sind Faktoren, die sich positiv auf die Arbeitsmotivation der MitarbeiterInnen auswirken. Die abwechslungsreichen und herausfordernden Betätigungsfelder verbessern die Qualifikation der befristet beschäftigten MitarbeiterInnen und geben Anregungen für die persönliche und berufliche Zukunft.



*Das Team des Schulbiologiezentrums NaturErlebnisPark  
Foto: NaturErlebnisPark*

## **MODUL: Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark**

*Das Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark in Graz unterstützt die Science Education in Schulen und Kindergärten auf vielfältige Weise. Ein Team aus NaturwissenschaftlerInnen und PädagogInnen entwickelt und beforscht gemeinsam mit österreichischen und internationalen PartnerInnen Unterrichtsansätze und Materialien, gestaltet Workshops für LehrerInnen und Studierende und bietet ganzjährig ein umfassendes, auf die jeweiligen Lehrpläne abgestimmtes Bildungsprogramm an.*

### **SCHULBIOLOGIEZENTRUM „NATURERLEBNISPAK“**

Statteggerstraße 38  
A-8045 Graz  
Tel: +43/316/695470  
office@naturerlebnispark.at  
www.naturerlebnispark.at

### **SCHLÜSSELKRAFT**

Dr. Thomas Kern

### **SOZIALPÄDAGOGIN**

Mag.<sup>a</sup> Marion Mogg

### **MITARBEITERINNEN**

Ursula Haller  
Manfred Holzschuster  
Mag.<sup>a</sup> Helga Kropiunigg  
Mag.<sup>a</sup> Ingeborg Ulrike Schener  
Lom Ali Elimkhanov  
Alexandra Wagner  
Ingrid Roth

Mag.<sup>a</sup> Gabriele Sechser  
Christian Kochauf  
Claudia Bscheiden

### **BESUCHERINNEN ERREICHTE PERSONEN**

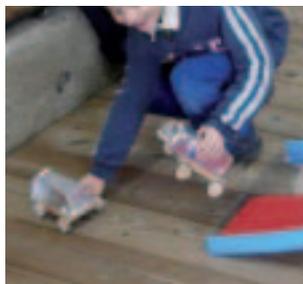
4.500 (November 2011)

### **ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN**

Didaktische MitarbeiterInnen: fünf  
Handwerkliche MitarbeiterInnen: fünf

### **VERMITTLUNGEN**

Eine Mitarbeiterin konnte  
erfolgreich vermittelt werden.



*Hands on Activities unterstützen den Erwerb von Kompetenzen bei Kindern  
Fotos: NaturErlebnisPark*

## PROJEKT: LINK – MODUL SCHULBIOLOGIEZENTRUM NATURERLEBNISPARK

# Forschend lernen und entdecken

*„Forschend lernen“ war heuer das zentrale Ziel aller Unterrichtsaktivitäten im Schulbiologiezentrum in Graz-Andritz. Leitprojekt war eine zweisemestrige Partnerschaft mit Grazer Grundschulen.*

► Das Schulbiologiezentrum „NaturErlebnisPark“ konnte erfreulicherweise auch im Jahr 2011 wieder eine Reihe von Forschungs-Bildungsk Kooperationen erfolgreich durchführen. Durch die Einbindung des Schulbiologiezentrums in nationale und internationale Science Center-Netzwerke und in die Didaktikforschungsszene konnten unsere MitarbeiterInnen 2011 Einblicke in aktuelle Trends der Bildungsforschung gewinnen, diese in die Entwicklungen der Unterrichtsgestaltung einfließen lassen und auf abwechslungsreiche Weise Praxiserfahrung sammeln. Ebenso ergaben sich vielfältige Anknüpfungspunkte für unsere handwerklichen MitarbeiterInnen, die sich in der Herstellung und Wartung unserer Unterrichts-

materialien abwechslungsreich und kreativ betätigen konnten.

Die Arbeitsschwerpunkte lagen in der Entwicklung von „forschend lernenden“ Unterrichtsansätzen, Kooperationen von formalem und nicht formalem Lernen sowie in der Entwicklung von Forschungsinstrumenten für Begleitstudien im elementaren Bildungsbereich. Insbesondere stellte dabei das Projekt STEPS-Stufenweiser Erwerb von naturwissenschaftlicher Handlungskompetenz – eine besondere Herausforderung dar. In einer Forschungs-Bildungsk Kooperation zwischen dem Institut für Vor- schulstufe und Grundstufe der Pädagogischen Hochschule Steiermark, dem Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften der

Universität Graz und dem Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark wurde ein Modell zur Integration außerschulischer Lernorte in die elementare und primäre Bildungsarbeit entwickelt und erprobt. Die Grundlage der Unterrichtsaktivitäten für Kindergarten, Vorschule und Grundschule bildeten „Fridolins Forschungsabenteuer“ – ein im Schulbiologiezentrum NaturErlebnisPark entwickeltes Unterrichtsetting, das narrative und puppengestützte Elemente mit forschend-entdeckendem Lernen kombiniert. Integraler Projektbestandteil war die Entwicklung geeigneter Instrumentarien zur Kompetenzdiagnostik in der frühen Kindheit. Die Projektergebnisse beleuchten verschiedene Aspekte des Kompetenzerwerbs im

Vor- und Grundschulalter und die Einsatzfelder von Bildungsk Kooperationen zwischen formalem und nicht formalem Lernen.

Ein weiterer Schwerpunkt im Jahr 2011 war die Durchführung des Projektes „Fridolin auf Touren“, welches von „Generation Innovation“, einem Programm des BMVIT, unterstützt und im Rahmen der FFG abgewickelt wurde. Dabei lieferte „Mobilität“ – ein zentrales Themenfeld der steirischen Wirtschaft und Forschung – anschauliche Beispiele, um Kindern die Denk- und Arbeitsweisen von Naturwissenschaft und Technik näherzubringen. Im Projekt „Fridolin auf Touren“ wurden jene Altersstufen, die für die Interessensentwicklung besonders ►

### ► Fortsetzung von Seite 19

bedeutsam sind, also das Vor- und Pflichtschulalter, aufgegriffen und altersspezifische Strukturen, Methoden und Unterrichtsmittel für eine nachhaltige Bearbeitung des Themas geschaffen. Mit Einbindung der wichtigsten regionalen postsekundären Ausbildungsstätten im Nawitech-Bereich (TU, FH Joanneum) und der exemplarischen Betrachtung eines innovativen Wirtschaftsbetriebs (SOLID) konnte das Projekt auch authentische Berufsbildbezüge sowie Perspektiven für die spätere Ausbildungs- und Berufswahl bieten. Darüber hinaus wurden Elemente der mobilen Dokumentation (iPods, iPads) mit speziellen Programmen (vorinstallierte Videokamera-Software, Dictamus free, PlainText, DropBox) vom Institut für Informationsmanagement der FH Joanneum zur Verfügung gestellt. Die teilnehmenden Kinder und SchülerInnen, LehrerInnen und

MitarbeiterInnen vom Schulbiologiezentrum wurden in die Verwendung der Geräte und Programme für die mobile Dokumentation eingeschult und erhielten während des gesamten Projektgeschehens Support bei ihrer Handhabung. Auch in diesem Projekt nahm die Begleitforschung eine zentrale Rolle ein.

Im Jahr 2011 fanden erstmals so genannte „Permanent Science Breakfast“ statt, die abwechselnd von der Pädagogischen Hochschule, der Universität Graz und dem Schulbiologiezentrum organisiert wurden. Dabei trafen sich alle KooperationspartnerInnen und die MitarbeiterInnen des Schulbiologiezentrums in einem informellen Rahmen, um naturwissenschaftliche Fragestellungen und Forschungsfragen zu diskutieren, Erhebungen aufeinander abzustimmen, geeignete Methoden auszuwählen und Erfahrungen

über den Verlauf auszutauschen. Ebenso erzeugten die mehrfach publizierten Ergebnisse unserer Projekte nicht nur in Österreich Interesse (Beiträge im IMST-Newsletter, Posterpräsentationen auf der IMST-Tagung), sondern auch im internationalen Bereich (Beiträge im „The learning teacher magazine“, auf der Ecsite-Tagung

in Warschau, auf der CARN Conference in Wien, Präsentationen im EU-Projekt Fibonacci in Klagenfurt, Aabenraa und Helsinki). Ein besonderer Erfolg ist die unter Federführung des Schulbiologiezentrums gelungene Herausgabe eines Fachbuches zur Science Center -Didaktik durch ein internationales AutorInnen team.



*Jungforscher mit iPod  
Foto: NaturErlebnisPark*

*Science Education leistet einen wichtigen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung; Foto: NaturErlebnisPark*



## ERFOLGSSTORY

# Lernen in der Natur – ein altbewährtes Erfolgsrezept

*Eine unerlässliche Rolle für unsere Bildungsaktivitäten spielt nach wie vor unser Freigelände, der NaturErlebnisPark.*

► In diesem 5,5 ha großen Areal kann eine ganz besondere Art von Naturwissenschaftsunterricht geboten werden, der Schulen sonst nicht möglich wäre. Durch den intensiven Arbeitseinsatz unserer MitarbeiterInnen kann mit der vorhandenen Naturraumvielfalt

sowie mit für die jeweiligen Unterrichtsprogramme gestalteten Spezialbereichen (z. B. Beetbepflanzungen, Ruderalflächen ...) für unterschiedliche Altersstufen ein Raum zur forschenden Naturbegegnung bereitgestellt werden.



*Das Team des Naturschutzbundes Steiermark  
Foto: H. Wimmer*

## **MODUL: Naturschutzbund Steiermark**

*Der Naturschutzbund Steiermark ist im Bereich der nachhaltigen Flächensicherung tätig und hat derzeit 400 eigene Biotope durch Ankauf bzw. Pacht gesichert. Arten- und Lebensraumschutz sowie Bewusstseinsbildung sind die wesentlichen Schwerpunkte, denen sich der Naturschutzbund Steiermark widmet.*

### **NATURSCHUTZBUND STEIERMARK**

Herdergasse 3  
A-8010 Graz  
Tel: +43/316/322377  
[www.naturschutzbundsteiermark.at](http://www.naturschutzbundsteiermark.at)

### **SCHLÜSSELKRAFT**

Mag. Werner Langs

### **SOZIALPÄDAGOGIN**

Mag.<sup>a</sup> Marion Mogg

### **MITARBEITERINNEN**

Mag.<sup>a</sup> Birgit Hentzler  
DI<sup>in</sup> Beate Rieder  
Christine Ulrich  
DI Gerhard Aichernig  
Mag.<sup>a</sup> Anita Divjak  
Werdegg Susanne  
Motz Julia  
Mag.<sup>a</sup> Gudrun Jedinger  
Dr. Daniel Luschnig  
Ingrid Marinitsch  
Vera Grossmann

### **BESUCHERINNEN**

#### **ERREICHTE PERSONEN**

27.000 (November 2011)

### **ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN**

Landschaftspflege, wissenschaftliche Mitarbeit, Biotopmanagement, Projektbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation.

### **VERMITTLUNGEN**

Zwei Mitarbeiterinnen wurden vom Naturschutzbund Steiermark vermittelt.



Biodiversität  
Foto links: F. Horvath  
Foto rechts: J. Gepp

## PROJEKT: LINK – MODUL NATURSCHUTZBUND STEIERMARK

# Lebensraumschutz ist Artenschutz!

*Artenverlust ist ein weltweites Thema, dem wir aufgrund des massiven Vordringens des Menschen in alle Lebensraumbereiche entgegenwirken müssen. Biodiversität erfordert in Österreich nachhaltigen Naturschutz und die Schaffung bzw. Erhaltung einer intakten Kulturlandschaft, um die Vielfalt von Arten und deren Lebensräumen zu erhöhen bzw. zu erhalten.*

► Artenschutz setzt Lebensraumschutz voraus; dies hat der Naturschutzbund bereits im Gründungsjahr 1913 erkannt und arbeitet seit dieser Zeit mit einer Vielzahl von PartnerInnen in einem gut funktionierenden Netzwerk, um dieses gemeinsame Ziel umzusetzen. Nachhaltige Flächensicherung wird in der Steiermark durch den Naturschutzbund seit 1976 praktiziert. Die ersten Flächen wurden im Hörfeld Moor angekauft, um dieses einzigartige Mooregebiet mit seinen unzähligen Tier- und Pflanzenarten zu erhalten. Seit 1997 gehört das Moor zu den derzeit 20 österreichischen Ramsar-Gebieten und repräsentiert damit ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung. Gleichzeitig ist es als NATURA 2000-Gebiet Teil des europäischen Netzwerks schützenswerter Räume und Naturlandschaften. Heute hat der Naturschutzbund durch Ankauf und Pacht in der Steiermark ein Biotopnetz von 400 schützenswerten Biotopen aufgebaut. Dabei handelt es sich um Wiesen, Streuobstwiesen, Gehölzinseln, Hecken, Wälder, Auwälder, Altarme, Moore und Fließgewässer. Diese Naturinseln beherbergen eine Vielzahl schützenswerter und oft sehr seltener Arten, die manchmal auch eines der letzten Refugien, wie z. B. die Partl-Wiese in Fürstenfeld für den Lungen-Enzian, darstellen. Praktischer Naturschutz wird beim Naturschutzbund gelebt und umfasst ein sehr breites ►



Das Hörfeld Moor (oben) beherbergt seltene Arten: Strauch-Birke (links) und Kreuzotter (rechts) Fotos: W. Langs, F. Horvath

► **Fortsetzung von Seite 22**

Betätigungsfeld: Grundstücksverwaltung, digitale Datenerfassung, Kartierungsarbeiten, Fotodokumentation, Erstellung von Pflegekonzepten und eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit. Nur durch das gesamte

Team der MitarbeiterInnen des Naturschutzbundes Steiermark kann nachhaltiger Naturschutz in diesem Ausmaß umgesetzt und einer breiten Öffentlichkeit vermittelt werden.

*Naturraumgewinnung durch Renaturierung einer Ackerfläche im Sulmtal: Samenmaterial einer nahegelegenen artenreichen Talbodenwiese wurde aufgetragen, um die ursprüngliche Wiesenvegetation in der Region zu erhalten. Fotos: W. Langs*



*Osterluzeifalter  
Foto: J. Gepp*

## ERFOLGSSTORY

### Wo der Osterluzeifalter fliegt ...

*Drei Jahrzehnte befand sich der Osterluzeifalter in der Steiermark am Rande des Aussterbens! Die Sicherung des Katzensgrabens in Spielfeld bietet diesem seltenen Schmetterling heute einen einzigartigen Lebensraum.*

► Wiedereinbürgerungsversuche, Habitatmanagement und Artenhilfsprogramme waren nur mäßig erfolgreich. Zwischen 1970 und 1990 starben isolierte Populationen zwischen Graz und Leibnitz aus. Die vergangenen 15 Jahre brachten zwei Faktoren, die eine Wiederausbreitung des Osterluzeifalters in steirischen Grenzbereichen zu Slowenien förderten: Einerseits ist die intensive Landnutzung im Bereich von Grenzertragsflächen zurück gegangen und andererseits brachten die vergangenen Jahre einen merklichen Temperaturanstieg, der dem wärmeliebenden Osterluzeifalter förderlich war. Um die Jahrtausendwende war in der Steiermark nur noch eine einzige Population des Osterluzeifalters bekannt – jene am Sandhang im Katzensgraben. Es war daher das erklärte Ziel des Naturschutzbundes Steiermark, diesen besonderen Schmetterling für das Land zu sichern. Der Sandhang im Katzensgraben ist eine südexponierte Terrassenabstufung

mit vielfältigem Artenvorkommen: Die prächtige Smaragdeidechse ist hier häufig, der Bienenfresser brütet in manchen Jahren und die Sandvipere besiedelt im Gebiet ein kleinflächiges Areal. Daneben gibt es Heuschrecken, Käfer, Spinnen etc., die noch Gegenstand intensiver Forschung sind. Durch ein speziell erstelltes Management werden die dort vorkommende Osterluzeipflanze, welche die Futterpflanze des Falters darstellt, und der Osterluzeifalter gesichert. Die Umsetzung der Pflegemanagementpläne wie z. B. Gehölzarbeiten und Neophytenbekämpfung werden gemeinsam mit den MitarbeiterInnen durchgeführt, Naturtreffen und Schüleraktionstage werden veranstaltet und das Projekt und der Osterluzeifalter öffentlichkeitswirksam präsentiert. Erfreulicherweise breitete sich der Falter innerhalb der letzten Wärmejahre von Slowenien her kommend in breiter Front in Richtung südlicher Steiermark aus.



Teile des Teams des Projektes  
„Wasserland Steiermark“  
Foto:Wasserland

## PROJEKT: Wasserland Steiermark

*Die im November 1998 gegründete Initiative Wasserland Steiermark kümmert sich um die Aufrechterhaltung und Betreuung eines Informationsnetzwerks zum Thema Wasser. Die Schaffung von „Wasserbewusstsein“ in der steirischen Bevölkerung, die Sensibilisierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit, die Herausgabe der Wasserland Steiermark-Zeitschrift und Organisation von Veranstaltungen zum Thema Wasser sowie die Umweltbildung in Schulen zählen zu den wichtigsten Aufgaben des Projektes.*

### WASSERLAND STEIERMARK

Stempfergasse 7  
A-8010 Graz  
Tel: +43/316/877-5801  
elfriede.stranzl@stmk.gv.at  
www.wasserland.steiermark.at

### PROJEKTPARTNER

UBZ  
Brockmanngasse 53  
A-8010 Graz  
Tel: +43/ 316/835404  
office@ubz-stmk.at  
www.ubz-stmk.at

### SCHLÜSSELKRAFT

Mag.<sup>a</sup> MSc Elfriede Stranzl

### SOZIALPÄDAGOGE

Paul Reinthaler

### MITARBEITERINNEN

DI.<sup>in</sup> Milena Popovic  
Mag.<sup>a</sup> Cornelia Kresse  
Mag.<sup>a</sup> Susanne Haas  
Mag. Erwin Gruber  
Mag.<sup>a</sup> Birgit Pils  
Mag.<sup>a</sup> Gudrun Pirker  
Mag.<sup>a</sup> Birgit Leirouz  
Dr. Andreas Bauernhofer

Dr.<sup>in</sup> Elke Roschitz

Mag.<sup>a</sup> Susanne Gerhart  
Mag. Heimo Trübswasser  
Mag.<sup>a</sup> Johanna Winter  
Mag.<sup>a</sup> Claudia Weixler  
Mag. Ion Badin

### ARBEITSPLÄTZE

#### IN DEN BEREICHEN

Wissenschaftliche Mitarbeit,  
Umweltbildung, Herausgabe der  
Wasserlandzeitschrift, Projekt-  
durchführung, Öffentlichkeits-  
arbeit, Bewusstseinsbildung.

### VERMITTLUNGEN

Ein Mitarbeiter konnte erfolgreich  
vermittelt werden.



*Materialreinigung (links);  
Wasser lässt auch Seerosen  
aus Papier erblühen;  
auf unsere Ausrüstung ist  
Verlass*

## PROJEKT: WASSERLAND STEIERMARK

# Informationen für alle zum Thema Wasser

*Eine Grundidee der im November 1998 gestarteten Initiative war, zunächst ein Wasser-Informationsnetzwerk aufzubauen und der steirischen Bevölkerung wasserrelevante Informationen zugänglich zu machen.*

► Dies ist in den letzten Jahren mit der Wasserland-Homepage [www.wasserland.at](http://www.wasserland.at) und der Wasser-Projekt-Datenbank weitestgehend gelungen. Nun gilt es dran zu bleiben, alle Informationen auf einem aktuellen Stand zu halten und auch weiterhin im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung aktiv zu sein.

### **Wasser-Projekt-Datenbank**

Laufend werden neue Daten und Informationen auf der Homepage zusammengeführt und in die digitale Wasser-Projekt-Datenbank eingespeist, die in jahrelanger mühevoller Arbeit von MitarbeiterInnen des Wasserlandteams aufgebaut wurde.

### **Zeitschrift Wasserland Steiermark**

Die seit dem Jahr 2000 erscheinende Zeitschrift „Wasserland Steiermark“ bildet ein wichtiges Medium und stellt ein Informationsinstrument für alle am Thema Wasser Interessierten dar. Thematisiert werden aktuelle Fragen der Wasserwirtschaft, es finden sich wissenschaftliche Fachbeiträge ebenso wie Lokalbeiträge aus den Regionen und Artikel über aktuelle technologische Innovationen. Außerdem gibt ein aktueller Veranstaltungskalender eine Übersicht über alle Aktivitäten.

### **Umweltbildung**

Weitere wichtige Standbeine des

Projektes sind die Organisation von Veranstaltungen zum Thema Wasser sowie die Umweltbildung in Schulen, um dem Ziel der Bewusstseinsbildung in der steirischen Bevölkerung gerecht zu werden. Im Rahmen dieser Bildungsarbeit wird einerseits die zukünftige Generation für das Thema Wasser sensibilisiert. Andererseits werden Lehrende als MultiplikatorInnen für die Schaffung von Wasserbewusstsein gewonnen. Interessierten LehrerInnen wird in speziellen Seminaren und Praxisworkshops die Möglichkeit geboten, sich im Fachbereich Wasser weiter zu qualifizieren. Im Rahmen von Wasser- und Bacherlebnistage für Schulen werden

darüber hinaus SchülerInnen direkt angesprochen.

### **Bildungsarbeit in Schulen**

In der ganzen Steiermark wurden 24 Bacherkundungs- und Wassererlebnistage und drei Jahresschulprojekte abgehalten.



*Gerahmte Naturerlebnisse*



*Veranstaltungsmanagement: Bei uns sitzt niemand im Trockenen!*

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### Ausstellungen, Tagungen, Aktionstage und vieles mehr

- ◆ Betreuung der Jahresabschlussfeier durch einen WALA-Fotografen
- ◆ Vorbereitung und Teilnahme an der Jurysitzung für den NEPTUN Wasserpreis 2011
- ◆ Organisation und Teilnahme an der Pressekonferenz zum Weltwassertag 2011
- ◆ Organisation des Weltwassertages 2011
- ◆ Organisation der Preisverleihung „NEPTUN Wasserpreis 2011“
- ◆ Markensicherung „Wasserland Steiermark“ beim Österreichischen Patentamt
- ◆ Betreuung eines Aktionsstandes beim Grazer Umweltfest 2011
- ◆ Betreuung von drei Schulerlebniswochen

#### Veranstaltungsunterstützung:

- ◆ Expertentreffen ProRaab(a)
- ◆ Unterstützung der Veranstaltung „INARMA“
- ◆ Vorbereitung der Veranstaltung „ABU2011-Startbesprechung“

#### Veranstaltungsunterstützung:

- ◆ ABU11 im Roten Saal
- ◆ Organisation und Durchführung der drei-tägigen Veranstaltung Alp-Water-Scarce Final Conference (200 TeilnehmerInnen)

## ERFOLGSSTORY

### Herr Mag. Erwin Gruber unterwegs in der Natur

*Mag. Erwin Gruber unterstützt mit viel Einsatz und Engagement „Wasserland Steiermark“.*

► Herr Mag. Gruber hat Biologie mit Schwerpunkt Botanik studiert. Seine Begeisterung für die Natur sowie sein Wissen in diesem Bereich waren eine wahre Bereicherung für das Wasserland-Team. Er hat sämtliche Bacherlebnistage mit Bravour gemeistert und Kindern und Erwachsenen spielerisch den Wert unserer Gewässer in anschaulicher Art und Weise nähergebracht. In diversen Veranstaltungen zum Thema Wasser konnte er auch seine organisatorischen Fähigkeiten unter Beweis stellen.

Seine Homepage-Berichte über die Bacherlebnistage und die

Indoor-Tage waren stets lesenswert und für die Kinder spannend gestaltet.

Herr Mag. Gruber konnte eine Stelle im Bereich Gartengestaltung finden. Es handelt sich dabei um eine besondere Art der Gartengestaltung: nämlich nach Feng Shui-Kriterien.

Er betreut auch die Baumschule und das gesamte Pflanzensortiment, wobei ihm seine sehr guten Kenntnisse der Botanik zugute kommen. Die größte Freude bereiten ihm KundInnen, die mit einer gelungenen Gartengestaltung zufrieden sind.



*Mag. Erwin Gruber*



## PROJEKT: Creative Industries Graz

*Die zunehmend große Bedeutung von Kunst und Kreativität in den Feldern Soziales, Wissenschaft und Wirtschaft sowie das Zusammentreffen von Marktlogik und künstlerischen Zielsetzungen bildet einen mehr als interessanten Ausgangspunkt für neue kreative Produkte und Dienstleistungen sowie innovative kulturelle Prozesse. Fähigkeiten wie flexibles, kreatives und vernetztes Denken und Agieren werden zunehmend zu Schlüsselqualifikationen in unserer Gesellschaft, KünstlerInnen zu PartnerInnen in verschiedensten Arbeitsfeldern. In diesem Sinne ist der Begriff Creative Industries zu verstehen und zu verwenden.*

► Creative Industries Graz setzt innerhalb eines starken Netzwerks kulturpolitische Impulse und unterstützt kulturelle Aktivitäten in allen Sparten. Die im Projekt vertretenen PartnerInnen – TAG und uniT – sind regionale Motoren. Sie fördern und forcieren den Austausch sowie Kooperationen mit PartnerInnen aus den Bereichen Soziales, Wissenschaft und Wirtschaft.

CIG öffnet Arbeitsfelder für KünstlerInnen aller Sparten in den Bereichen Wirtschaft und Soziales, bildet die KünstlerInnen für die entsprechenden Arbeitsfelder aus und entwickelt gemeinsam mit internationalen PartnerInnen Pilotprojekte, die evaluiert und wissenschaftlich begleitet werden.

### Die Arbeit von CIG beinhaltet:

- ◆ Inhaltliche Aus- und Weiterbildung von KünstlerInnen und Kulturschaffenden
- ◆ Unterstützung im Auf- und Ausbau von Strukturen in Kulturbetrieben durch den Einsatz von Personalressourcen
- ◆ Weiterentwicklung der künstlerischen Produktions- und Arbeitsmöglichkeiten

- ◆ Erweiterung der beruflichen Felder für KünstlerInnen und Kulturschaffende durch Kooperationen mit PartnerInnen aus dem Dritten Sektor und aus der Wirtschaft
- ◆ Entwicklung von Pilotprojekten im Bereich Dritter Sektor und Wirtschaft



## MODUL: Kulturverein TAG theateragenda

*Der Kulturverein TAG theateragenda engagiert sich für die Förderung und Weiterentwicklung des Kunst- und Kulturbewusstseins innerhalb der Steiermark. Umfangreiche Unterstützungen der Projekte und Veranstaltungen spielen dabei ebenso eine wesentliche Rolle wie der direkte Kontakt mit den Menschen, welche in jenen Bereichen berufliche Chancen wahrnehmen können und/oder dadurch eine Möglichkeit finden, soziale und kulturelle Interessen zu teilen, zu entfalten und zu erleben.*

### KULTURVEREIN TAG THEATERAGENDA

Sparbersbachgasse 40  
A-8010 Graz  
Tel: +43/316/319966  
office@theateragenda.at  
www.theateragenda.at

### SCHLÜSSELKRÄFTE

Alexia Getzinger, MAS  
Brankica Vrdoljak

### SOZIALPÄDAGOGIN

Mag.<sup>a</sup> Marion Mogg

### MITARBEITERINNEN

14 MitarbeiterInnen konnten  
beschäftigt werden.

### BESUCHERINNEN

#### ERREICHTE PERSONEN

ca. 7.000 (bis Oktober 2011)

### ARBEITSPLÄTZE

#### IN DEN BEREICHEN

Kunst-, Medien- und Kultur-  
vermittlung, Büroorganisation,  
Projektbetreuung, Öffentlichkeits-  
arbeit

### VERMITTLUNGEN

Ein Mitarbeiter konnte bislang  
erfolgreich vermittelt werden.

*SeniorInnentheater**Fotos: KV TAG theateragenda*

## **PROJEKT: CREATIVE INDUSTRIES GRAZ – MODUL KULTURVEREIN TAG THEATERAGENDA**

# **Kunst, Kultur und Medien für alle!**

*Die Vermittlung von Kunst ist eine sich ständig verändernde Herausforderung. Egal ob junge oder alte, reiche oder arme Menschen: Kunst und Kultur steht allen zu und muss ein Teil unserer Lebensrealität sein. Der Kulturverein TAG theateragenda sieht es seit vielen Jahren als sein Ziel an, kulturelle, wirtschaftliche und soziale Felder miteinander zu verknüpfen und Kunst, Kultur und medienrelevante Inhalte zu vermitteln.*

► Das Ziel der TAG theateragenda ist die Förderung und Unterstützung von (performativen) KünstlerInnen, Kulturinitiativen und freien Theatergruppen durch:

- \* Vermittlung von MitarbeiterInnen an Theatergruppen und Kulturinitiativen
- \* Direkte finanzielle Förderung von Projekten/Gastspielen
- \* Initiierung und Durchführung theater- und medienbezogener Bildungsprojekte
- \* Vermittlung von Medienkompetenz & sozialem Lernen
- \* Durchführung theaterpädagogischer Projekte in sozialen und altersspezifischen Feldern

\* Ausweitung der Beziehungen zwischen kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Feldern

### **Gastspielförderung**

Eine besondere Aufgabe ist es, Theater zu verbreiten. Ein Publikum kann nur erreicht werden, wenn dem Künstler und der Künstlerin eine Bühne zur Verfügung steht. Um genau jene Kriterien erfüllen zu können, fördert der Kulturverein TAG theateragenda steirische Theaterveranstaltungen und Theatergruppen aller Art. 2011 konnten 15 Gastspiele im Bereich regionale und internationale Gastspielförderung unterstützt werden.

### **SeniorInnentheater**

Am Leben teilzunehmen ist das, was einen Menschen ausmacht. Verliert man diese Teilnahme, verliert man gleichzeitig den Sinn des Lebens. Das SeniorInnentheater wirkt diesem Problem, das speziell ältere Menschen betrifft, entgegen. Kulturelle Aktivitäten, Trainingseinheiten mit TheaterpädagogInnen sowie Gastauftritte von KünstlerInnen bereichern das Dasein unserer älteren Mitmenschen. Steiermarkweit wurden im heurigen Jahr 90 Veranstaltungen organisiert, bei welchen SeniorInnen sich trafen und an kulturellen Treffen teilnehmen konnten. Zusätzlich bietet das SeniorInnen-

theater die überaus erfolgreichen Zenkido Yoga-Einheiten an, um die Mobilität und das Wohlbefinden der älteren Menschen in Schwung zu bringen. Das Zenkido Yoga ist ein Kooperationsprojekt mit der Steirischen Volkshilfe und dem Fonds Gesundes Österreich (FGÖ).

### **fum Film und Medien Akademie.**

Die fum Film und Medien Akademie verfolgt das Ziel, interessierten Menschen aller Altersstufen die Themenbereiche Film und Medien näher zu bringen. Sie versteht sich deshalb als Bildungsstätte, die generationenübergreifend und -verbindend Inhalte zu den Bereichen Film und ►

► **Fortsetzung von Seite 29**  
Medien vermittelt. Die fum reagiert damit auf den enorm gestiegenen Bedarf an einem Informations- und Bildungsangebot für Film und Medien. Es werden pro Semester sechs Kurse angeboten, welche auf unterschiedliche Altersgruppen zugeschnitten sind. Weiters bietet die fum Workshops für Schulen, Organisationen, Firmen und Institutionen an. Im Herbst 2010 startete erfreulicherweise und mit der Unterstützung der HOLDING Graz zum dritten Mal die Diagonale FILMklasse.

16 Jugendliche beschäftigten sich mit dem Genre Spielfilm und setzten bis zum Sommer 2011 einen Kurzfilm um. Der Kurzspielfilm "SCREENS" der Diagonale FILMklasse wurde zu den Wiener Video- & Filmtagen (15. Oktober 2011) eingeladen. Zur Belohnung erhielten die FilmemacherInnen der Diagonale FILMklasse einen tollen Preis. „SCREENS“ wurde auch beim internationalen Jugendfilmfestival YOUKI in Wels (22. – 26. November 2011) gezeigt und erntete sowohl von der Jury als auch dem Publikum viel Lob und positives Feedback.



FOTOkids at work

Fotos: KV TAG theateragenda



Diagonale FILMklasse 2011  
Foto: KV TAG theateragenda

## ERFOLGSSTORY

# Die Kunst ist, einmal mehr aufzustehen, als man umgefallen ist.

(Winston Churchill)

*Erfolg kann man auf vielerlei Arten beurteilen und messen. Erfolg kann bedeuten, viel Geld zu verdienen oder ein Lob, eine Auszeichnung zu erhalten. In unserer Gesellschaft gelten Menschen als erfolgreich, die beruflich die Karriereleiter erklimmen und „große“ Leistungen vollbringen.*

► Aber es ist die Summe der großen und kleinen Leistungen, welche unsere Gesellschaft bereichert, Erfolge ermöglicht und unser Zusammenleben lebenswert macht.

Wir fördern und vermitteln Wissen und Weiterbildung und fördern und vermitteln damit Kompetenz. Wir schenken unbeachteten Bereichen Aufmerksamkeit und schenken damit Kunst und Kultur mehr Präsentationsmöglichkeiten und öffentliche Wahrnehmung.

Das Team des Kulturvereins TAG theateragenda ist bemüht, jeden Tag einen weiteren Schritt in diese Richtung zu setzen. Wir schaffen Arbeitsplätze und schaffen damit Hoffnung. Wir organisieren Veranstaltungen und organisieren damit Zusammenleben und Zusammenwirken. Wir kümmern uns um Menschen, die Gefahr laufen, vergessen zu werden, und kümmern uns damit um deren Beachtung.

In diesem Sinne kann das TAG-Team im Jahr 2011 einige Erfolge aufweisen. Viel Engagement und Zeit werden investiert, um Kunst, Kultur und insbesondere Neue Medien erfolgreich zu transportieren und dadurch Menschen aller Altersgruppen zu berühren und zu bereichern.



*Beinahe ein Teamfoto:  
uniT tanzt*

## **MODUL: uniT – Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz**

*uniT ist eine ungewöhnliche und innovative Kulturinitiative an der Karl-Franzens-Universität Graz – ein multiprofessionelles Team von KünstlerInnen verschiedener Sparten, von PsychologInnen, PhilosophInnen, SoziologInnen, TheaterwissenschaftlerInnen und organisatorischen MitarbeiterInnen.*

*Entsprechend dem Leitmotiv „Leben in die Kunst – Kunst ins Leben“ arbeiten wir an und mit neuen künstlerischen performativen Formaten, die auf gesellschaftliche und ästhetische Herausforderungen antworten.*

### **UNIT**

Zinzendorfsgasse 22  
A-8010 Graz  
Tel: +43/316/3807480  
office@uni-t.org  
www.uni-t.org

### **SCHLÜSSELKRÄFTE**

Mag.<sup>a</sup> Edith Zeier-Draxl  
Bettina Mitter

### **SOZIALPÄDAGOGIN**

Bettina Mitter

### **MITARBEITERINNEN**

14 MitarbeiterInnen wurden über die St:WUK beschäftigt.

### **BESUCHERINNEN**

**ERREICHTE PERSONEN**

ca. 5.000 BesucherInnen  
ca. 400 Workshop-TeilnehmerInnen  
ca. 120 beteiligte KünstlerInnen

### **ARBEITSPLÄTZE**

#### **IN DEN BEREICHEN**

Office Management, Buchhaltung, Organisation, Reinigung und handwerkliche Hilfsdienste, Theater- und Veranstaltungsmanagement, Veranstaltungstechnik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

### **VERMITTLUNGEN**

Fünf MitarbeiterInnen wechselten nach Beendigung Ihres St:WUK Dienstverhältnisses in ein fixes Anstellungsverhältnis am ersten Arbeitsmarkt.



uniT-AutorInnenwochen 2011:  
Hamstersterben (Kalss/Heydrich)

## PROJEKT: CREATIVE INDUSTRIES GRAZ-MODUL UNIT

# Leben in die Kunst – Kunst ins Leben

*Entstanden im studentischen und universitären Umfeld arbeitet uniT als multiprofessionelles Team. Die Entwicklung neuer Ästhetiken und Formate und die Forcierung künstlerischer Arbeitsprozesse als eine Reaktion auf aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen stehen im Zentrum. Unser Fokus: Leben in die Kunst (Förderung vorwiegend junger Bühnen-AutorInnen und Nachwuchsförderung) – Kunst ins Leben (partizipative Kunstprojekte mit Jugendlichen, Hochbetagten, MigrantInnen etc. sowie das uniT-Artlab-Programm)*

### ► Drama Forum

Das DRAMA FORUM stellt die Arbeit mit vorwiegend jungen AutorInnen und deren Texten ins Zentrum. Es geht um Förderung der künstlerischen Arbeit von AutorInnen im Bereich Theater und Performance: Jede/jeder wird dabei unterstützt, eine jeweils eigene Form und Sprache zu finden. Es werden Projekte konzipiert und durchgeführt, die die AutorInnen in für sie herausfordernde, vielleicht auch ungewöhnliche Arbeitssituationen bringen. Gefragt wird

praktisch und theoretisch nach den Bedingungen der Entstehung von Text und AutorInnenschaft in zeitgenössischen theatralen Prozessen, nach der Position von AutorInnen im zeitgenössischen Theater und nach dem Verhältnis von Text und Umsetzung.

Das Herzstück in der Arbeit mit den jungen AutorInnen ist in diesem Zusammenhang das FORUM Text – ein zwei-jähriger Lehrgang für Szenisches Schreiben – und der Retzhofer Dramapreis, der 2011 zum 6. Mal vergeben wurde.

### Kunstlabor

Kunst verlässt die Black Box, den White Cube, bringt sich im Alltag ein, stellt sich in Kontexte, schafft Beteiligung, ermöglicht Ausdruck. Kunst ist eine Möglichkeit, gesellschaftliche Prozesse sichtbar zu machen und einzugreifen, initiiert Kommunikation, gibt Menschen eine Stimme.

In diesem partizipativen Ansatz zählt nicht die Differenzierung in Amateure und Kunstprofis. Die so konzipierte Arbeit bezieht die Menschen in unterschiedlichster Weise

mit ein – macht sie zu Beteiligten und wendet sich für sie oder mit ihnen an das Publikum.

### Jahresschwerpunkt : Hoffentlich ist morgen auch noch ein Tag ...

Die Zukunft scheint finster und macht Angst. Die Kluft zwischen denen, die es schaffen, angenehm zu leben und denen, die durch den Rost fallen, wird immer größer. Besonders schwierig wird das Leben für jene Zielgruppen, mit denen wir in den vergangenen Jahren verstärkt gearbeitet haben: MigrantInnen, ►

► **Fortsetzung von Seite 32**

Frauen und Mädchen mit geringer Bildung und alte Menschen. Hier setzen unsere künstlerischen Prozesse an, die darauf abzielen, Menschen ein Forum zu geben, sich mit ihren Fragen und Themen auseinanderzusetzen, sich anderen zuzumuten und mit den eigenen Schwierigkeiten nicht unter die Wahrnehmungsgrenze der Gesell-

schaft zu fallen.

In der Begegnung mit den KünstlerInnen geht es aber auch darum, den Blick für die eigenen Ressourcen zu wahren und im Selbstbewusstsein zu erstarren. Kunst bildet so auch eine kommunikative Brücke nach außen.

Hoffentlich ist morgen auch noch ein Tag – wir sind bereit, ihn zu unserem zu machen.

Projektfotos aus dem uniT-Kunslabor



## ERFOLGSSTORY

### Beitrag zur Kulturarbeit in der Steiermark

*Wir könnten sie aufzählen – die individuellen Erfolge ehemaliger befristet beschäftigter MitarbeiterInnen am ersten Arbeitsmarkt: Rund die Hälfte der o.g. Personen hatte nach Ablauf ihres St:WUK-Arbeitsverhältnisses eine fixe Stelle. Vermittlungsquoten und Kennzahlen sprechen für sich.*

► Doch darüber hinaus ist der Erfolg der Arbeit innerhalb der St:WUK doch auch darin zu sehen, wie neben der beschäftigungspolitischen Zielsetzung diese Menschen zum Erfolg der kulturpolitischen Arbeit in der Steiermark beitragen: strukturerhaltend (z. B.: uniT-Office, TaL), in der Organisation von kulturellen

Veranstaltungen und Events (z. B.: Multikultiball) und nicht zuletzt in der Öffentlichkeitsarbeit und Kunstvermittlung. Nur durch die Unterstützung der St:WUK-MitarbeiterInnen konnten die Ideen und Konzepte von uniT und anderen Institutionen so erfolgreich umgesetzt werden, wie dies im letzten Jahr der Fall war.



Das Team von  
stART – styrian ART

## PROJEKT: stART – styrian ART

*Ziel des im Jahr 1996 gegründeten und in Köflach ansässigen Vereines zur Förderung junger KünstlerInnen in der Steiermark stART – styrian ART ist es, die Aktivität und Kreativität junger Menschen zu fördern und zu unterstützen. Sechs MitarbeiterInnen planen und betreuen Kulturveranstaltungen als ProjektkoordinatorInnen, oder werden als AusstellungsbetreuerInnen in der Galerie PIBER MODERN eingesetzt. Eine Bürokräft ist im Bereich Office-Management tätig.*

### stART - styrian ART

Ludwig- Stampfergasse 2  
A-8580 Köflach  
Tel: +43/3144/3033  
styrian.art@koeflach-tv.at  
www.styrianart.com

### SCHLÜSSELKRÄFTE

Heinz Bozic

### SOZIALPÄDAGOGE

Paul Reinthaler

### MITARBEITERINNEN

Heimo Blümel  
Mag. Stefan Graf  
Barbara Höfler  
Mag.<sup>a</sup> Sigrid Jellen  
Thomas Kailbauer  
Herta Krammer  
Gottfried Kremser  
Helmut Langmann

Tanja Offner

Melanie Schmidbauer

Roswitha Trattner

Barbara Zagler

### BESUCHERINNEN

### ERREICHTE PERSONEN

12.000 (November 2011)

### ARBEITSPLÄTZE

### IN DEN BEREICHEN

Jugend-, Kultur- und Sozialprojekte,  
Projektkoordination, Öffentlich-  
keitsarbeit, Büroorganisation, Aus-  
stellungsplanung und -betreuung.

### VERMITTLUNGEN

Vier MitarbeiterInnen konnten  
erfolgreich vermittelt werden.



links: Ausstellung MYTHISCH - Besuch von LHStv. Hermann Schützenhöfer;  
rechts oben: Cheese and Crackers in der Gaslmühle;  
rechts unten: Ausstellung Stefan Eisl

## PROJEKT: START – STYRIAN ART

# Kulturprojekte international und regional!

*Nach fast 15 Jahren Kultur- und KünstlerInnenförderung in der Region Voitsberg-Köflach leistet stART auch in wirtschaftlich schweren Zeiten wertvolle Arbeit und geht neue Wege!*

► Als Jugend-, Kultur- und Sozialprojekt werden nicht nur regionale Akzente gesetzt und zahlreiche Kulturveranstaltungen und Events organisiert, sondern auch in wirtschaftlich schweren Zeiten, Arbeitsplätze geschaffen.

Die Betätigungsfelder sind vielfältig und erstrecken sich über ein weites Spektrum im Kulturbereich. Von der Organisation und Bewerbung von Vernissagen, Ausstellungen und Konzerten bis hin zu Lesungen, setzt sich die Initiative für junge kreative Menschen in der Region ein. Jugendorganisationen wie das JUKO, aber auch Kulturinstitutionen wie ROTOR, oder BREAKING

THE SILENCE sind Netzwerk- und Projektpartner.

### Projekte PIBER MODERN und KULTUR WEST

Mit großem Erfolg wurde Anfang November die hochkarätige Ausstellung „MYTHISCH!“ im Rahmen des im Juni 2011 von stART – styrian ART gestarteten Pilotprojektes PIBER MODERN – ein Kunst-Ausstellungsbetrieb am Bundesgestüt Piber in Kooperation mit der Spanischen Hofreitschule, Landes- / Bundesmuseen, sowie privaten Sammlungen und Leihgebern – präsentiert. stART – styrian ART setzt damit neue Maßstäbe auf dem Ausstellungssektor in der Weststeiermark.

Neben der laufenden KünstlerInnenbetreuung ist aber auch das Projekt KULTUR WEST – Kulturmarketing und -vernetzung für die Kernregion Voitsberg-Köflach – weiterhin einer der Schwerpunkte der Arbeit von stART – styrian ART.

### Projektkoordination

stART-MitarbeiterInnen betreuen und organisieren Ausstellungen und stehen den jungen KünstlerInnen zur Seite. Von der Suche nach Ausstellungsräumlichkeiten über den Transport der Werke bis hin zu Marketing, Werbung, Grafik und Pressebetreuung wird der gesamte Bereich der Projektvorbereitung und -durchführung abgedeckt.

### Büroanlaufstelle

stART – styrian ART ist in der Köflacher Projektfabrik beheimatet und bietet mit seiner langjährigen Erfahrung die besten Voraussetzungen, JungkünstlerInnen in Form eines professionellen Kulturmanagements zu unterstützen.



*Viele Schulklassen und Jugendliche bei PIBER MODERN.*

*Ausstellung von Jojo Nawchukwu*

*Vernissage im Schloss Piber –  
Ausstellung MYTHISCH  
Foto: Robert Cescutti*

*Breaking the silence LIEBOCH 2011*

*Die Ausstellungskuratoren Mag. Stefan Graf und Mag. Georg Jandl bei der Arbeit*

*Foto: Robert Cescutti*

## ERFOLGSSTORY

# Ausstellungskurator in Wien!

*Mag. Stefan Graf arbeitet als Ausstellungskurator bei stART-styrian ART – jetzt bei HS-ART in Wien.*

► Eine der Kernaufgaben von stART-styrian ART ist es natürlich auch MitarbeiterInnen zu vermitteln und ein besonders erfreuliches Beispiel für die dahingehend erfolgreiche Arbeit von stART ist Mag. Stefan Graf.

Nach längerer Arbeitslosigkeit landete Mag. Stefan Graf über persönliche Kontakte bei stART. Seine Qualifikationen und Refe-

renzen machten ihn von Beginn an zum Wunsch-Teammitglied bei der Planung des neuen Ausstellungsbetriebes PIBER MODERN.

Kompetenz, Teamgeist und Identifikation zeichnen Mag. Graf aus – all das kann er nun in seiner neuen Wunschfirma HS-ART in Wien unter Beweis stellen!



*Ausstellungsbesuch bei der  
EMAC\_European Museum  
Advisors Conference in  
Helsinki*

## PROJEKT: Professionalisierung und Vernetzung der steirischen Museumslandschaft

*Das Projekt hat es sich zum Ziel gesetzt, die steirische Museums- und Kulturlandschaft zu beleben und wertvolle Impulse zu geben, um die Entwicklung hin zu professionell geführten Einrichtungen voranzutreiben. Neben der Schaffung von Arbeitsplätzen geht es vor allem um eine Steigerung der Qualitätsstandards in den beteiligten Institutionen.*

Das Projekt besteht aus zwei Modulen, dem Modul **MUSIS – Museen und Sammlungen in der Steiermark** und dem Modul **Das Holzmuseum**.

### **MUSIS – Museen und Sammlungen**

Das Projekt schafft Arbeitsplätze in Museums-, Bildungs- und Kultureinrichtungen. Damit unterstützt es die teilnehmenden Institutionen bei ihrer Arbeit. Die neuen MitarbeiterInnen ermöglichen es, geregelte Öffnungszeiten anzubieten, eine Sonderausstellung zu präsentieren oder dringend anstehende handwerkliche Tätigkeiten, wie das Abschleifen und Strei-

chen von Fensterflügeln, zu erledigen.

### **Holzwelt Murau**

Das Projekt koordiniert sämtliche Initiativen und Institutionen rund

um das zentrale Thema Holz in der Region Murau, setzt Akzente im Bereich der Organisationsverbesserung sowie der Attraktivierung der Partnereinrichtungen und schafft durch großes persön-

liches Engagement Arbeitsplätze bei den ProjektpartnerInnen und indirekt auch im Tourismus.



*Projektpartner Puch Museum*



*Vermittlungsprogramm im Holzmuseum St. Ruprecht*



*Frauenpower für die steirischen Museen – das MUSIS-Team 2011  
Foto: Archiv MUSIS*

## **MODUL: MUSIS – Museen und Sammlungen**

*Sie kennen die steirischen Museen? Da gibt es Museen wie Juwelen, die glänzen und funkeln, und da gibt es Kristalle, die noch ein wenig aufpoliert gehören. MUSIS bietet dazu Beratungsangebote für die Museen, fachbezogene Aus- und Weiterbildung sowie Begleitung bei der Projektentwicklung und –durchführung. Ziel ist eine attraktive und professionelle Museumslandschaft - also eine Schatulle voller bunter, unverwechselbarer, auf jeden Fall funkelnder Schmuckstücke. Wie breit gestreut die Aktivitäten von MUSIS sind, sehen Sie auf [www.musis.at](http://www.musis.at).*

### **MUSIS**

Strauchergasse 16  
A-8020 Graz  
Tel: +43/316/738605  
office@musis.at  
www.musis.at

### **PROJEKTPARTNERINNEN**

Archäologische Sammlung der Karl Franzens Universität Graz, Eltern-Kind-Zentrum Süd-Leibnitz, Europa Nostra Austria Internationales Städteforum Graz, Institut für Kinderphilosophie, Kammerhofmuseum Bad Aussee, Militärluftfahrtausstellung Zeltweg, Museum der Wahrnehmung, Puch-Museum Judenburg, Schatzkammern der Basilika

Mariazell, Sensenwerk Deutschfeistritz, Stadtmuseum Graz, toy toy Spielzeugmuseum Graz, Stift Admont, Technisches Eisenbahnmuseum Lieboch, Universalmuseum Joanneum – Museum im Palais

### **SCHLÜSSELKRÄFTE**

Mag.<sup>a</sup> Britta Schreinlechner-Venier  
Anita Lari  
Mag.<sup>a</sup> Margit Horvath-Suntinger (in Karenz)  
Eva Lassnig

### **SOZIALPÄDAGOGIN**

Mag.<sup>a</sup> Ingrid Havlovec

### **MITARBEITERINNEN**

Karola Ainhirn  
Mag.<sup>a</sup> Diana Biltog  
Ingrid Bräuer  
Dr.<sup>in</sup> Maria Christidis  
Mag.<sup>a</sup> Christine Dorner  
Christine Haag  
Ing.<sup>in</sup> Annamaria Howischer  
Anneliese Kapper  
Brigitte Korrenn  
Natalie Mlakar  
Mag.<sup>a</sup> Christina Moschitz  
Silvia Münsterer  
Stefan Pils  
Mag.<sup>a</sup> Gerlinde Reinprecht  
Mag. Gerhard Teissl  
Evelyn Trumler  
Peter Weiler

Mag.<sup>a</sup> Daniela Winkler  
Renate Wurmbauer

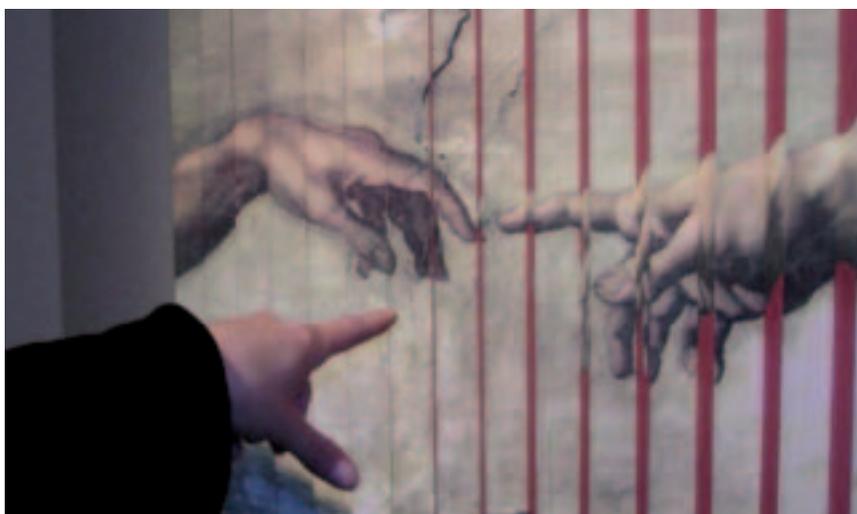
### **ARBEITSPLÄTZE**

#### **IN DEN BEREICHEN**

Museen, Kultur, Wissenschaft, Tourismus, Ausstellungsbetreuung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroorganisation, Archivierung, handwerkliche Tätigkeiten, Reinigung, Projektassistenz

### **VERMITTLUNGEN**

Zehn MitarbeiterInnen konnten bislang erfolgreich vermittelt werden.



Zielgenau unterwegs!  
Foto: Archiv MUSIS

## PROJEKT: PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG DER STEIRISCHEN MUSEUMSLANDSCHAFT – MODUL MUSIS – MUSEEN UND SAMMLUNGEN

# Auf in eine attraktive und besucherInnen-freundliche steirische Museumslandschaft

*MUSIS ist ein Netzwerk von Menschen, die sich mit viel Enthusiasmus für eine lebendige steirische Museumslandschaft einsetzen. Es umfasst sowohl große Museen als auch kleinere Sammlungen und ist geprägt von persönlichem Engagement und fachlicher Kompetenz, die sich an internationalen Museumsstandards orientiert.*

### ► Arbeitskräfte in Museen

MUSIS, Kompetenzzentrum für die steirischen Museen, arbeitet im Rahmen des Beschäftigungsprojektes an der **Professionalisierung** der teils noch **ehrenamtlich geführten Museen**. So konnte das freiwillig geführte **Museum Sensenwerk Deutschfeistritz** während der Museumssaison auf die Unterstützung einer halbtags angestellten Mitarbeiterin zählen. Die damit gewonnene Professionalität in der Arbeit hat dazu geführt, dass die Mitarbeiterin von der Partnerinstitution nach einer kurzen Schließzeit im Winter übernommen wird.

### Fortbildung

Die ProjektteilnehmerInnen erhal-

ten die Möglichkeit, an **speziell für die Zielgruppe konzipierten Fortbildungsmodulen** teilzunehmen, um sich so noch besser für die Kulturarbeit zu qualifizieren und eine nachhaltige **Integration in den ersten Arbeitsmarkt** zu erleichtern. Dabei geht es sowohl um die Stärkung von Soft Skills als auch um kulturbezogenes Fachwissen. Im Jahr 2011 wurden Module zu Themen wie Kulturvermittlung, Projektmanagement, Web 2.0 im Kulturbereich, Stressbewältigung, Konfliktmanagement, etc. angeboten.

### Kooperationen

MUSIS ist es wichtig, im Rahmen von Kooperationen mit PartnerInnen z. B. aus dem Wissen-

schafts-, Bildungs- und Tourismusbereich **Know-how-Transfer** zu den Museen zu ermöglichen und damit der Weiterentwicklung der gesamtsteirischen Museumslandschaft zu dienen. So wurde im Jahr 2011 eine Zusammenarbeit mit der Familienbildungseinrichtung EKIZ-Süd in Leibnitz, mit dem Institut für Kinderphilosophie und mit dem Internationalen Städteforum aufgebaut.

Nur mit der Unterstützung der befristet beschäftigten MitarbeiterInnen ist es möglich, das MUSIS-spezifische Beratungs-, Fortbildungs- und Veranstaltungsangebot zu erstellen, zu organisieren und durchzuführen. So konnte im Jahr 2011 eine internationale Konferenz zum

Thema Freiwillige im kulturellen Erbe unter dem Titel „European heritage in our hands. Volunteering as mutual challenge and opportunity in civic society“ mit TeilnehmerInnen aus 14 Nationen durchgeführt werden.



Süß und scharf: Verkaufskorb Museum Sensenwerk beim Aufsteigern  
Foto: Archiv MUSIS

*unten: Auch das ist ein Museumsobjekt – auf Schloss Aichberg;  
unten links: Beim Inventarisieren einer Schusterwerkstatt;  
unten rechts: Kücheninventar anno dazumal;  
Fotos: Archiv MUSIS*



*Ingrid Bräuer*

*Foto: Archiv MUSIS*

## ERFOLGSSTORY

### Offen, quirlig, vielseitig

#### *Ingrid Bräuer verstärkt das Museumsteam*

► Sie haben 2011 das Stift Admont und seinen Shop besucht? Dann war es vielleicht unsere Mitarbeiterin, die Ihnen die Eintrittskarte verkauft oder Sie im Museumshop beraten hat. Durch ihre besonders freundliche und fröhliche Art ist sie Ihnen sicher in Erinnerung geblieben!

Frau Ingrid Bräuer war von April bis Ende Juli 2011 über das MUSIS-Projekt beschäftigt und wurde dann für die restliche Museums-saison übernommen. Ihre Vielseitigkeit spiegelt sich auch in ihren Tätigkeiten wider: Ticketverkauf, Beratung und Information der Gäste, Reservierungsabwicklung, Führungen durch die Stiftsbibliothek und Aufsicht in den

Museumsräumlichkeiten. Und während Sie am Abend schon wieder auf dem Heimweg waren, hat Frau Bräuer die weitläufigen Museumsräumlichkeiten wieder versperrt und gesichert.

Zusätzlich zu Fortbildungen des Stiftes besuchte sie zwei MUSIS-Seminare zu den Themen Work Life Balance und Museumspädagogik.

Nach der Winterschließzeit wird Frau Bräuer das Museumsteam wieder verstärken – Sie haben also auch im kommenden Jahr wieder die Chance, ihr bei Ihrem Streifzug durch das Museum zu begegnen.



*Das Team des Holz-  
museums St. Ruprecht*

## **MODUL: Holzmuseum St. Ruprecht**

*Das Projekt Holzmuseum koordiniert sämtliche Initiativen und Institutionen rund um das zentrale Thema Holz in der Region Murau, setzt Akzente im Bereich der Organisationsverbesserung und der Attraktivierung der Partnereinrichtungen und erzielt durch großes persönliches Engagement das Schaffen von Arbeitsplätzen bei den ProjektpartnerInnen und indirekt auch im Tourismus.*

### **HOLZMUSEUM ST. RUPRECHT**

Hans-Edler-Platz 1  
A-8862 St. Ruprecht ob Murau  
Tel: +43/3534/2202  
office@holzmuseum.at  
www.holzmuseum.at

### **PROJEKTPARTNER**

Benediktinerstift St. Lambrecht

### **SCHLÜSSELKRÄFTE**

Roswitha Sunk

### **SOZIALPÄDAGOGIN**

Mag.<sup>a</sup> Ingrid Havlovec

### **MITARBEITERINNEN**

Barbara Kleinfelchner  
Andrea Leitner  
Eva Schock  
Gerhard Oberpichler

### **BESUCHERINNEN**

#### **ERREICHTE PERSONEN**

15. 200 Holzmuseum (Oktober 2011)  
3.500 Stift St. Lambrecht

### **ARBEITSPLÄTZE**

#### **IN DEN BEREICHEN**

Museums- und Ausstellungsbe-  
treuung, Kunst- und Kulturvermitt-  
lung, Öffentlichkeitsarbeit, Büroor-  
ganisation, Projektbetreuung



*Alles rund ums Thema Holz*

## **PROJEKT: PROFESSIONALISIERUNG UND VERNETZUNG DER STEIRISCHEN MUSEUMSLANDSCHAFT – MODUL HOLZMUSEUM ST. RUPRECHT**

# Im Holzmuseum geht es rund!

*Im Holzmuseum St. Ruprecht hat man sich seit vielen Jahren dem Thema Holz verschrieben und setzt in der Region Murau wertvolle Impulse im Bereich der Natur-, Kunst- und Kulturvermittlung.*

► Das Herzstück der Region ist **DAS HOLZMUSEUM**. Die gesamte Holzgeschichte unter einem Dach! Das Museum der besonderen Art – ein spannendes Ausflugsziel für die ganze Familie. Die MuseumsmitarbeiterInnen sind hauptsächlich für den Tagesbetrieb im Museum zuständig und können so eine effiziente Betreuung aller MuseumsbesucherInnen gewährleisten. Eine besondere Attraktion ist das Aktivprogramm. Dabei wird auf Holz gemalt, gebastelt und sportlich miteinander „gekämpft“. Waldpädagogische Exkursionen im Arboretum – Baumgarten – unter fachkundiger Betreuung durch eine zertifizierte Waldpädagogin, finden großes Interesse. Die

Baumrallye – ein interaktives Quiz mit Stationenbetrieb – ist sowohl für BetreuerInnen als auch AktivistInnen eine Herausforderung. Administrative Tätigkeiten (Erstellung von Statistiken ect.) und Werbung (direkte Gespräche mit der heimischen Gastronomie und den VermieterInnen) werden ebenfalls von den MitarbeiterInnen ausgeführt – eine interessante Erfahrung für die Beteiligten. Der direkte Kontakt mit Menschen ist eine spannende Angelegenheit und Bereicherung.

**Für das Benediktinerstift St. Lambrecht** stehen Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten im Mittelpunkt der Aufgabenbereiche. Die

Pflege der weitläufigen Außenanlagen stellt ebenfalls eine Herausforderung für MitarbeiterInnen dar. Ein Praktikum im Klosterladen ist eine spannende Abwechslung.



### **Veranstaltungen 2011**

- ♦ Die Sonderausstellung: „Lärche & Wasser“ präsentiert verschiedenste Anwendungsbereiche des Lärchenholzes in Verbindung mit Wasser.
- ♦ Tag des Denkmals: Die Verbindung Holz und Denkmal in der Region Murau. Präsentation des Kinderbezirksplanes Murau – Spiel und Spaß ...

*Holzworkshops für Kinder und Jugendliche*



Gerhard Oberpichler

## ERFOLGSSTORY

# Eine große Hilfe und ein freundlicher und zuverlässiger Kollege

*Gerhard Oberpichler hat sich im Stift St. Lambrecht schnell eingelebt.*

► Herr Gerhard Oberpichler war von Mai bis Dezember 2011 hauptsächlich im Stift St. Lambrecht und dort im Gästebereich des Benediktinerstiftes St. Lambrecht tätig.

Dabei kümmerte er sich um zahlreiche Aufgabenbereiche, vor allem aber standen Arbeiten in der Tischlerei auf dem Programm. Von Fenster- und Türrenovierungen bis hin zur Mithilfe bei der Renovierung des neuen Jugendhauses JUX und die Umgestaltung der Klosterpforte erledigte Herr Oberpichler alle Aufgaben stets mit Freude und viel Engagement.

Kleinere Vorbereitungsarbeiten für Veranstaltungen (z. B. Lernfest) waren ebenfalls Teil seiner Aufgaben.

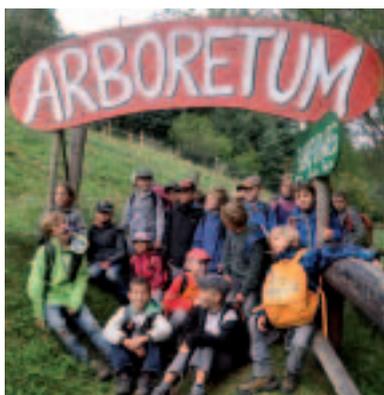
In allen Bereichen war Herr Oberpichler ein verlässlicher Mitarbeiter und freundlicher Kollege. Er hat die notwendigen Fertigkeiten

schnell erlernt und so viele Aufgaben zur besten Zufriedenheit aller erledigt.

Mehr als zwei Wochen war Herr Oberpichler auch in der Klosterpforte im Einsatz. Dort konnte er Tätigkeiten beim Empfang, der Gästeinformation und im Verkauf im Klosterladen kennenlernen. Mit seinem freundlichen Wesen hat er auch hier positive Erfahrungen machen können und so manche Stresssituationen (z. B. einen Ansturm von EinkäuferInnen im Klosterladen) mit Erfolg meistern.

Im Namen des gesamten Teams bedanken wir uns herzlich bei Herrn Oberpichler für seine gute Arbeit und wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg das Allerbeste.

*Vermittlungsprogramme für Kinder und Jugendliche;  
das Arboretum; die „Da vinci Brücke“;  
Holzworkshops in der Holzwerkstatt*





Team von ASIST;  
Frauenberg, Grab;  
MitarbeiterInnen beim Freilegen;  
Fotos: © ASIST 2011

## **PROJEKT: ASIST –** **Archäologisch Soziale Initiative Steiermark**

*Die Durchführung archäologischer Ausgrabungen sowie die touristische Erschließung historisch bedeutender Denkmäler gehören zu den Hauptaufgaben des Projektes ASIST. Öffentlichkeitsarbeit wird als besonders bedeutsam für die Denkmalpflege und den oft schwer zu bewerkstelligenden Schutz relevanter Objekte angesehen und gehört neben der Forschungsarbeit zu den Kernpunkten unserer Arbeit.*

### **ASIST – ARCHÄOLOGISCH SOZIALE INITIATIVE**

A-8461 Retznei 32  
Tel: +43/699/12 76 07 24  
office@asist.at  
www.asist.at

### **SCHLÜSSELKRÄFTE**

Mag. Dr. Bernhard Schrettle  
Mag.<sup>a</sup> Stella Tsironi  
Mag.<sup>a</sup> Andrea Csapláros

### **SOZIALPÄDAGOGIN**

Dr.<sup>in</sup> Heide Eder-Roth

### **MITARBEITERINNEN**

Rodica Schreiner  
Susanne Gaube  
Anita Scheff  
Stefanie Hafner  
Robert Peitler

Hilbert Dengg  
Robert Weiss  
Sharani Yusupov  
Marcel Meixner  
Erich Köberl

### **BESUCHERINNEN ERREICHTE PERSONEN**

Die Anzahl der BesucherInnen kann nicht exakt angegeben werden. Bei mehreren Veranstaltungen an verschiedenen Örtlichkeiten sowie mehreren Veröffentlichungen konnte eine

breite Öffentlichkeit erreicht werden.

### **ARBEITSPLÄTZE IN DEN BEREICHEN**

Wissenschaft, Grabungstechnik, Mauersanierung, Fundbearbeitung, Fundverwaltung

### **VERMITTLUNGEN**

Vier MitarbeiterInnen konnten erfolgreich vermittelt werden.



links: Rannersdorf  
Grabenanlage

rechts: Wagna,  
Grabbeigaben

Fotos: © ASIST 2011

## PROJEKT: ASIST – VILLA RETZNEI

# Ein Stück steirischer Geschichte

*ASIST, die archäologisch-soziale Initiative Steiermark, wurde als Schnittstelle zwischen Gemeinden, Regionen, dem Land Steiermark und dem Bund, dem die gesetzliche Verantwortung für Denkmalschutz zukommt, eingerichtet. Wir hoffen, dass im Zusammenspiel all dieser AkteurInnen eine effektive (Boden-) Denkmalpflege vorangetrieben werden kann.*

► Im Jahr 2011 wurde an verschiedenen Orten der Südsteiermark gearbeitet. Neben den Rettungsgrabungen in den Gemeinden Wagna, Mettersdorf und Seggau-berg, wurde das Forschungsvorhaben „Villa Retznei“ fortgesetzt. Die Betreuung des Tempelmuseums auf dem Frauenberg (Gemeinde Seggau-berg) wurde intensiv betrieben, wobei neben der Herausgabe einer Publikation auch ein interaktiver Computer-Terminal im Museum eingerichtet wurde.

### Rannersdorf – steinzeitliche Siedlung und römisches Kastell

Schon in den Jahren 2007 und 2008 fanden hier Grabungen statt – die intensive landwirtschaftliche Nutzung hatte eine Feststellungsgrabung sinnvoll

erscheinen lassen, und die Ergebnisse waren sensationell. Neben einer steinzeitlichen Siedlung des mittleren 5. Jahrtausends v. Chr. wurde ein Gebäude freigelegt, das in der Spätantike als Getreidespeicher diente und das militärisch gesichert gewesen sein dürfte. Der völlig singuläre Grundriss sowie das reiche Fundmaterial dieses spätantiken Gebäudekomplexes machen die Fundstelle zu einer der außergewöhnlichsten Neuentdeckungen der letzten Jahrzehnte. Ein geplantes Bauvorhaben war der Anlass, im Frühsommer 2011 eine Notgrabung durchzuführen. Leider musste unter Zeitdruck gearbeitet werden, aufgrund der Befunde war aber klar, dass die Grabung fortgesetzt werden muss: In der betroffenen Fläche lagen Teile des

römischen Umfassungsgrabens sowie Fundamente eines Torbaus eines Gebäudes. In der Spätantike wurde der Graben zugeschüttet und diente als Schuttabladeplatz innerhalb eines landwirtschaftlich intensiv genutzten Areals. Zum Teil qualitätsvolle Funde fanden sich in dieser Fläche, die in engem Zusammenhang mit dem spätantiken Getreidespeicher zu sehen ist.

### LKH Wagna – in der Gräberstraße einer römischen Stadt

Die römische Stadt Flavia Solva im heutigen Wagna war eine erste Hauptstadt und erstes Verwaltungszentrum der Steiermark. In der römischen Kaiserzeit entwickelte sich hier eine Kultur, in die Elemente der einheimisch-keltischen Tradition sowie römisch-

italische und orientalische Bestandteile einfließen. Gut ablesbar lässt sich die Herausbildung und kulturelle Entwicklung einer Gesellschaft an den Bestattungssitten. Mit der Ausgrabung im Spitalsgelände in Wagna (2010 bis 2011) konnten wir uns diesen Traditionen annähern. Vor allem ein Grabbezirk einer wohlhabenden Familie war interessant: In einem ummauerten Geviert lag zentral ein runder Schacht, der sich nach unten birnenförmig erweiterte. Drei Bestattungen lagen darin, alle – wie in dieser Periode üblich – verbrannt und mit Urnen und weiteren reichen Grabbeigaben bestattet. Vor dem Schacht lag ein Fundament einer Grabstele, daneben wurden noch zwei weitere Gräber entdeckt, die etwas später angelegt worden sein dürften. Die

### ► Fortsetzung von Seite 45

Untersuchung der Grabbeigaben (Glasgefäße, Trachtbestandteile, Tafelgeschirr) sowie die anthropologische Bestimmung der Knochen helfen bei der Interpretation der Gräber. Hierbei zeichnet sich ein Bild ab, das zumindest für die frühe Kaiserzeit gegolten haben wird: Während Personen einheimischer Herkunft sich in Grabhügeln im Gräberfeld Altenmarkt – Leitring begraben ließen, war die Gräberstraße Spitalsgelände den wohlhabenden, stark romanisierten oder auch zugewanderten BewohnerInnen Flavia Solvas vorbehalten. Die hier verlaufende Gräberstraße war von Grabbauten, Mausoleen, und Grabgärten gesäumt, in denen unzähligen Marmorstelen und Altäre aufgestellt waren.

### Flavia Solva – Schutz und Präsentation einer der bedeutendsten Fundstellen der Römerzeit

Ein Aufschrei der Region konnte die angestrebte Schließung des Museumspavillons in Wagna sowie den Plan, die ausgegrabenen Ruinen von Flavia Solva zuzuschütten, heuer zum Teil rückgängig machen. Die mediale Berichterstattung hatte den positiven Effekt, dass einerseits Probleme der Denkmalpflege öffentlich thematisiert wurden, und andererseits PolitikerInnen ein Bekenntnis zur Erhaltung der

Ruinen abgaben. Vom konservatorischen Standpunkt wäre das Zuschütten durchaus sinnvoll. Da aber Denkmalpflege und Archäologie immer nur effektiv mit der Unterstützung und dem Interesse der Öffentlichkeit betrieben werden können, sollte zumindest in einigen ausgewählten Fällen antike Bausubstanz gezeigt werden, um die stattgefunden archäologische Grabung zu präsentieren!

### Schwanberg – vom frühmittelalterlichen Wehrbau zur hochmittelalterlichen Burg

Neben dem Schloss Schwanberg befindet sich ein Plateau, das den Flurnamen „Tanzplatz“ trägt. Vor wenigen Jahren stellte sich heraus, dass sich hier eine bedeutende Burg befunden hatte; diese wurde im 16. Jahrhundert verlassen, die Mauern wurden als Baumaterial für das Schloss verwendet. Historische Urkunden bezeugen die Bedeutung der Burg, als sie im 15. Jh. in den Besitz des Kaisers Friedrich gelangte, der sie mit einer mächtigen Ringmauer umgeben ließ. Aber bereits im Hochmittelalter war sie ausgebaut und mehrere Gebäude sowie eine große Zisterne errichtet worden. Die Herausbildung der Burg, deren Anfänge in das 8. Jahrhundert reichen (!), soll im Jahr 2012 näher untersucht werden.



Schwanberg Festung  
Foto: © ASIST 2011



Präsentation einer römischen Bronzemünze anlässlich einer Führung im Grabungsareal Retznei.

## ERFOLGSSTORY

### „Training on the Job“ im Zementwerk

*Die Schwierigkeit, Personen nach langen Zeiten der Arbeitssuche zu einem in ein stabileren Beschäftigungsverhältnis zu verhelfen, stellt sich in den letzten Jahren immer stärker. Nicht selten sind es Probleme im Bereich der Mobilität, ganz generell jedoch häufig auch die (manchmal scheinbare) Perspektivenlosigkeit, die es verhindern, dass Personen motiviert und positiv an ihre Zukunftsgestaltung herangehen.*

► Das Verknüpfen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen mit gemeinnütziger Tätigkeit (archäologische Forschung und Denkmalpflege) ist eine Erfolgsstory. ASIST hat im Jahr 2011 die Anstrengungen intensiviert, MitarbeiterInnen auf dem Arbeitsmarkt unterzubringen. Als wichtiger Partner arbeiten wir seit Jahren mit dem Zementwerk Lafarge, dem sowohl die sozialen Aspekte des Projektes als auch die Erhaltung historischer Denkmäler ein Anliegen sind. So konnte im Jahr 2011 beispielsweise ein Mitarbeiter im Rahmen

eines arbeitsplatzorientierten Arbeitstrainings für die Funktion eines Datenbankassistenten im Werk beschäftigt werden und so wertvolle Erfahrungen sammeln. Vermittlungen in der Marktgemeinde Schwanberg sowie in eine Leasingfirma sind als weitere Erfolge des Projektjahres 2011 zu nennen, ebenso wie der Beginn des Aufbaus eines Netzwerkes aus Betrieben, gemeinnützigen Trägern und anderen Unternehmen in der Region mit dem Ziel, Personen an den Arbeitsmarkt heranzuführen.



Das Team Kulturpark  
Hengist 2011 mit  
„Verstärkung“  
Foto: Kulturpark Hengist

## **PROJEKT: Archäologische Grabungen im Kulturpark Hengist**

*Das Projekt „Kulturpark Hengist – Archäologie“ ist seit Mai 2008 Teil der St:WUK und widmet sich der Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des wertvollen historischen Erbes der Region Hengist. In öffentlichkeitswirksamen und volksbildnerischen Veranstaltungen, Ausstellungen und Publikationen präsentiert der Verein die geologischen, archäologischen, historischen, kunsthistorischen, volkskundlichen und naturwissenschaftlichen Schätze der Mittelsteiermark.*

### **KULTURPARK HENGIST**

Hauptplatz 61  
A-8410 Wildon  
Tel: +43/676/5521812  
christoph.gutjahr@hengist.at  
www.hengist.at

### **SCHLÜSSELKRÄFTE**

Mag. Christoph Gutjahr  
Martina Trausner

### **SOZIALPÄDAGOGIN**

Dr.<sup>in</sup> Heide Eder-Roth

### **MITARBEITERINNEN**

Karin Ceylan  
Gerald Eberhart  
Adolf Kampl (†)  
Michael Kerngast  
Claudia Kiefer

### **Gottfried Konrad**

Siegfried Labudik  
Andreas Ledam  
Stefan Macher  
Khamzat Nagaev  
Franz Reinprecht  
Ewald Santl  
Hermine Summer  
Ludmilla Valoh  
Andreas Wolf  
Katarina Zoric

### **BESUCHERINNEN**

#### **ERREICHTE PERSONEN**

etwa 3.000 (Stand: November 2011)

#### **ARBEITSPLÄTZE**

#### **IN DEN BEREICHEN**

Wissenschaft, archäologische Ausgrabung, Öffentlichkeitsarbeit, Fundbearbeitung, Fundverwaltung

#### **VERMITTLUNGEN**

Zwei Mitarbeiter konnten erfolgreich vermittelt werden.



links: Tierknochenanhänger  
von der Kanzel bei Graz  
rechts: Pfeilspitzen aus Horn-  
stein von der Kanzel bei Graz  
Fotos: Kulturpark Hengist

## PROJEKT: ARCHÄOLOGISCHE GRABUNGEN IM KULTURPARK HENGIST

# Vor mehr als 6.000 Jahren ...

*Der Kulturpark Hengist liegt in einem Kerngebiet der steirischen Geschichte an mittlerer Mur, Kainach und Lafnitz. Seit 2004 werden in dieser Region äußerst erfolgreich archäologische Grabungen durchgeführt.*

► **Die Gemeinden** Hengsberg, Lebring-St. Margarethen, Weiten-dorf und Wildon liegen in einem Kerngebiet steirischer Geschichte und haben sich 2004 zum „Kulturpark Hengist“ zusammengeschlossen. 2010 trat auch die Gemeinde Lang dem Kulturpark Hengist bei. Ziel ist die Erforschung, Bearbeitung und Präsentation des historischen Erbes. Vor mehr als 6.000 Jahren siedelten in der Region Hengist die ersten Bauern der nachmaligen Steiermark. Seither ist fast jede Kulturepoche durch archäologische Funde oder historische und kunstgeschichtlich interessante Gebäude und Denkmäler vertreten. Bereits seit 2007 finden die archäologischen Grabungen auf einer prä-

historischen Höhensiedlung, dem sogenannten „Faltikögerl“, statt.

**Fachtagung am 10. und 11. Juni im Schloss Wildon.** Auf Einladung des Kulturparks Hengist, der St:WUK und des Arbeitskreises „Südost-alpine Eisenzeit“ trafen sich 33 ArchäologInnen aus Deutschland, Kroatien, Slowenien, Tschechien und Österreich zu einer Fachtagung mit dem Thema „Neue Forschungen zur La Tène-Zeit zwischen Ostalpen und Pannonien“. Die 13 an den beiden Tagen von den WissenschaftlerInnen gehaltenen Referate boten eine gute Zusammenfassung über den derzeitigen Forschungsstand und eine solide Basis für weiterführende wissen-

schaftliche Diskussionen.

### Notgrabung Kanzel bei Graz

Im Vorjahr wurde die ca. 6.000 Jahre alte jungsteinzeitliche Siedlung auf dem **Kanzelkogel (Gem. Gratkorn)** archäologisch untersucht. Aus bestimmten Gründen musste damals das Erdmaterial aus einer mächtigen Grabenverfüllung (etwa 30 Lkw-Ladungen!) auf einem Deponieplatz abgelagert werden. Die Hauptaufgabe bestand daher heuer im Durchsieben (Maschenweite 1 cm!) dieses Erdmaterials aus der vorjährigen Ausgrabung. Damit wurden zahlreiche archäologische Kleinfunde wie etwa Keramikfragmente, Tierknochen sowie Stein- und Knochenwerkzeuge für eine

wissenschaftliche Aufarbeitung sichergestellt. Parallel dazu flotierten und schlämmten MitarbeiterInnen am Bauhof Wildon Sedimentmaterial aus Kulturschichten von der Kanzel. Botanische Rückstände (z. B. Früchte, Samen) bzw. selbst winzige archäologische Artefakte (z. B. Steinperlen) oder archäozo-



Flotation von Sedimentmaterial  
Foto: Daniela Zeschko

► **Fortsetzung von Seite 48**

ologische Funde (z. B. Fischknochen- und -schuppen) können mittels dieser Verfahren herausgefiltert werden.

Ferner wurden 2011 im Rahmen einer **Burgenexkursion** mehrere Wehranlagen in der Weststeiermark vorgestellt. Im Herbst führte eine **Archäologieexkursion** in die Südsteiermark, bei der u. a. das „Römermuseum Flavia Solva“ und das „Hallstattzeitliche Museum Großklein“ besucht wurden. Einen Einblick in prähistorisches Töpfer-schaffen gab wiederum der **Workshop „Experimentelle Keramik“**.

Zu den Höhepunkten des Jahres 2011 zählte ein **experimentalarchäologischer Schmelzversuch** mit Erz vom Kuketzer Bergrücken. In einem nachgebauten Rennofen konnten aus ca. 25 kg Erz etwa 5 kg Eisen-luppe erschmolzen werden. Besondere Erwähnung verdient neben verschiedenen wissenschaftlichen Materialaufarbeitungen auch der 2011 in einem international renommierten deutschen Verlag veröffentlichte **Symposiumsband** der Fachtagung von 2009 („**Beiträge zur Mittel- und Spätbronzezeit sowie zur Urnenfelderzeit am Rande der Südostalpen**“).



*Ausschmieden der Eisenluppe  
Foto: Kulturpark Hengist*



*oben: Turmburgenexkursion | Foto: Kulturpark Hengist  
unten: Keramikworkshop | Foto: Kulturpark Hengist*

## ERFOLGSSTORY

# Internationale archäologische Fachtagungen in Wildon

*Seit 2009 finden im Schloss Wildon jährlich internationale Fachtagungen zur Archäologie des Südostalpenraumes statt.*

► In den ersten beiden Jahren waren die Fachtagungen der Mittelbronze- und Urnenfelderzeit (ca. 1600 bis 800 v. Chr.) sowie der Hallstattzeit (ca. 800 bis 400 v. Chr.) gewidmet, im heurigen Jahr stand die La-Tène-Zeit-Forschung im Mittelpunkt (ca. 400 v. Chr. bis Chr. Geburt). Pro Jahr konnten jeweils mehr als 30 ForscherInnen aus Bosnien-Herzegowina, Deutschland, Kroatien, Österreich, Slowenien, Tschechien und Ungarn in Wildon begrüßt und insgesamt 50 Vorträge angeboten werden. Die Fachtagungen eröffneten neue Perspektiven für eine interdisziplinäre und

länderübergreifende archäologische Forschung in der Steiermark. Das gute Gelingen der Veranstaltungen war aber auch ein großes Verdienst der befristet beschäftigten MitarbeiterInnen, die stets das Catering und den Getränkeservice übernahmen. Von den in- und ausländischen Gästen ernteten sie dafür großes Lob für die gute Arbeit, Umsicht und Freundlichkeit.

Seitens des Kernteams des Vereins Kulturpark Hengist ein herzliches Dankeschön an alle archäologischen MitarbeiterInnen!



*Ein Platz an der Sonne für Kultur in Graz: Florian Rüdissler, Andrea Schlemmer, Conrad Stachl, Anita Hofer, Gudrun Diestler*

## PROJEKT: Kultur schafft Arbeit

*Kunst und Kultur sind lebenswichtige Elemente für die Entwicklung einer Gesellschaft. Das Anwachsen des Kultursektors in den letzten Jahrzehnten eröffnet neue Betätigungsfelder, verändert die Berufsbilder, schafft neue Arbeitsplätze und sichert bestehende. Das 1999 entstandene Projekt „Kultur schafft Arbeit“ basiert auf diesen Faktoren und ist somit eine Investition in die Zukunft der Gesellschaft. Es beinhaltet Maßnahmen zur Entwicklung und Optimierung von Arbeitsbedingungen im kulturellen Sektor, wie die Ausbildung von Kunst- und KulturproduzentInnen, die rechtliche und fachliche Beratung von Kulturbetrieben sowie das Gemeinnützige Beschäftigungsprojekt.*

### **KiG! KULTUR IN GRAZ**

Feuerbachgasse 25  
A-8020 Graz  
Tel: +43/316/720267  
office@kig.mur.at  
kig.mur.at

### **SCHLÜSSELKRÄFTE**

Anita Hofer  
Gudrun Diestler

### **SOZIALPÄDAGOGIN**

Gudrun Diestler

### **GBP MITARBEITERINNEN**

14 MitarbeiterInnen

### **BESUCHERINNEN**

#### **ERREICHTE PERSONEN**

ca. 5.000 BesucherInnen  
ca. 650 TeilnehmerInnen an  
Workshops und Beratung

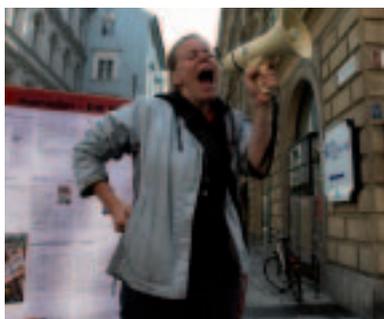
### **ARBEITSPLÄTZE**

#### **IN DEN BEREICHEN**

Projektmanagement, Officemanagement, wissenschaftliche Projektarbeit, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungsorganisation, Medientechnik, Kulturvermittlung, technische und Büromitarbeit.

### **VERMITTLUNGEN**

Fünf ProjektmitarbeiterInnen wurden in den 1. Arbeitsmarkt vermittelt.



*Interventionen im öffentlichen Raum mit künstlerischen Methoden sind ein bewährtes Mittel, um auf gesellschaftspolitische Themen aufmerksam zu machen. Am Tag der Arbeitslosen 2011 wurden von mehr als 40 KünstlerInnen und AktivistInnen 15 Plätze der Grazer Innenstadt unter dem Motto work.less.power bespielt.*

## PROJEKT: KULTUR SCHAFFT ARBEIT

# Raum für kreative Experimente

*Unter der Prämisse „Kunst = Forschung“ werden zeitgenössische Themen, die in der Mehrheitsgesellschaft nicht oder kaum repräsentiert sind, entdeckt, beobachtet, untersucht, künstlerisch aufbereitet und umgesetzt.*

► Künstlerische Interventionen, die die Vorherrschaft von institutionalisierten Monokulturen infrage stellen, stehen im Brennpunkt der Jahrestätigkeit von Kultur in Graz. **KünstlerInnen als ForscherInnen.** Sie begeben sich auf die Spurensuche nach jenen „stabilen“ gesellschaftlichen Realitäten, die zur Verhinderung von Veränderung Ausschlüsse, Marginalisierungen und Hierarchien produzieren, und machen sie zum Inhalt ihrer Experimente. Als Werkzeuge werden die Intentionen, Praktiken und Techniken der Kunst und der Wissenschaft sowie deren Organisationsmodelle und Kommunikationswege eingesetzt, um

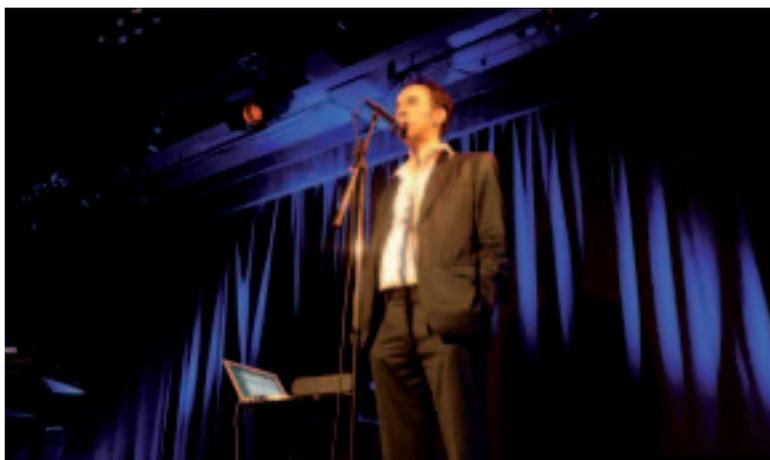
zeitgenössische Phänomene im soziokulturellen, historischen Kontext zu thematisieren. Vor diesem Hintergrund passieren zahlreiche Aktivitäten und Veranstaltungen, die die tradierten und imaginierten Grenzen von unhinterfragten gesellschaftlichen Wirklichkeiten zur Sprache bringen sollen. Für die künstlerische Auseinandersetzung bzw. deren Vermittlung spielt der öffentliche Raum eine große Rolle. Dies alles ist Kulturarbeit im ursprünglichsten Sinn des Wortes (Kultur von lat. colere: „eine Schenke schlagen“, „pflegen“, „urbar machen“). Die Urbarmachung = Aufbereitung von Fragestellungen und Wissen bzw. Forschungsergebnis-

sen ist eine der Voraussetzungen für die gleichberechtigte Teilhabe aller Individuen an gesellschaft-

lichen Prozessen und Ressourcen und damit eine realistische Chance auf gesellschaftliche Entwicklung.



*bedarfsorientiert und barrierefrei:  
das Fortbildungsprogramm für KulturarbeiterInnen*



*queer is not dead: Club Burlesque Brutal (Madame Don Chanel, Miss Bourbon) und Schmesiér bei Queerograd 2011*

## ERFOLGSSTORY

### 24 Stunden Sendezeit am Tag

*Silvia Kiliç-Fortmüller unterstützt Programmschaffende und Programmrat als kommunikative und operative Schnittstelle in der Gestaltung von 24 Stunden Sendezeit am Tag.*

► Radio Helsinki, das Freie Radio in Graz, ermöglicht seit mehr als zehn Jahren durch die Bereitstellung von Infrastruktur, Know-how und Sende Flächen unterschiedlichen Menschen, von ihrem Grundrecht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch zu machen. Die Frequenz 92,6 soll vor allem solchen Positionen und Klängen offen stehen, die in die herkömmlich medial Landschaft nicht oder nur wenig Eingang finden. „Deren Philosophie, dass jede und jeder zu Wort kommen soll, hat mir sofort gefallen“, meint Silvia Kiliç-Fortmüller, die sich für die Stelle zur Unterstützung des Programmrates beworben hat. „Ich war ja schon so lang ‚weg vom Fenster‘ und habe mir gar

nichts mehr zugetraut. Plötzlich stand mir die Gesellschaft wieder offen und ich habe eine Zukunft, Perspektiven für mich gesehen.“

„Ich bin KiG! beziehungsweise Radio Helsinki unendlich dankbar für diese Chance.“

Radio Helsinki hat schon mehrere dauerhafte Arbeitsplätze über Transitstellen einrichten können.

„Zu diesem Zeitpunkt haben wir eine Person gesucht, die die ‚ehrenamtlich‘ arbeitenden Programmzuständigen entlastet und dabei regelmäßig anwesend sein kann.“ – sagen die Zuständigen von Radio Helsinki – und das ist Silvia immer noch. „Bis heute ist kein Tag wie der andere und ich erlebe ständig Neues, meine Arbeit ist mein Hobby!“



*Die in Kooperation mit den ProjektpartnerInnen durchgeführten St:WUK-Projekte in den Bereichen Wissenschaft, Umwelt und Kultur sind vielfältig und einzigartig.*



*Dipl. Ing. Wilhelm Heiner Herzog,  
Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates*

## ZUSAMMENFASSUNG

# 2011 war eine große Herausforderung

*Die Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH (St:WUK) kann trotz notwendiger Einsparungsmaßnahmen und damit verbundenen organisatorischen Änderungen auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr 2011 zurück blicken.*

► In den Planungsgesprächen mit den Projektpräsentationen sowie bei Projektbesuchen vor Ort konnten sich auch Mitglieder des wissenschaftlichen Beirates von der Fachkompetenz, dem Engagement und den Bemühungen der Schlüsselkräfte bezüglich der Realisierung der gemeinnützigen Beschäftigungsprojekte sowie der Vermittlung der befristet beschäftigten MitarbeiterInnen in den regionalen Arbeitsmarkt überzeugen. Gespräche mit den MitarbeiterInnen gaben wertvolle Einblicke in die oft schwierigen persönlichen Lebensschicksale sowie die damit

verbundenen Probleme, einen adäquaten Arbeitsplatz – nach der Qualifizierungszeit im Rahmen eines St:WUK-Projekts – zu finden. Erfreulicher Weise konnte 2011 – als ein „Highlight“ sei es beispielhaft angeführt - die wissenschaftliche Kooperation zwischen der St:WUK und Studierenden an der Fachhochschule Joanneum vertieft werden. Erstmals konnten Diplom- bzw. Bachelorarbeiten, die arbeitsmarktrelevante Themen bzw. Schwierigkeiten von Arbeitslosen behandeln, mit kleinen Anerkennungsbeiträgen gefördert werden.

Auch 2012 wird aufgrund der wirtschaftlichen und gesellschaftspolitischen Herausforderungen ein Jahr mit neuen Herausforderungen für die MitarbeiterInnen und Verantwortlichen der St:WUK werden. Mit Fachkompetenz, Einsatzfreude und Konsequenz sowie der Unterstützung durch öffentliche Einrichtungen werden wir die gestellten Aufgaben meistern. Allen Persönlichkeiten und Institutionen – vor allem den Verantwortlichen im Land Steiermark und dem Arbeitsmarktservice –, die an der erfolgreichen Umsetzung im Jahr 2011 mitgewirkt haben, sei

nicht nur für die Sicherstellung der finanziellen Mittel, sondern auch für ihr persönliches Interesse an der Arbeit und der Weiterführung der St:WUK sehr herzlich gedankt. Der vorliegende Jahresbericht 2011 ermöglicht nicht nur einen Einblick in die „inhaltliche Buntheit“ der Projekte, sondern ist auch ein Beweis für die Notwendigkeit der Weiterführung der St:WUK.

Als Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates wünsche ich uns allen im gemeinsamen Bemühen und Verantworten für 2012 ein steirisches „Glück auf“.

# Gender Practice in der St:WUK

*Ein Bericht über die Tätigkeiten der Arbeitsgemeinschaft Gendermainstreaming, verfasst von der Gendermainstreaming-Beauftragten der St:WUK Evelyn Hoffmann*

## ► Struktur und Verankerung

Die St:WUK hat – angeregt durch gesetzliche und arbeitsmarktpolitische Vorgaben und den 2009 eingeleiteten Qualitätsmanagementprozess (Gütesiegel für soziale Integrationsunternehmen) – das Thema Gendermainstreaming durch strukturelle und koordinierende Maßnahmen im Unternehmen verankert.

Als Grundlage für die Umsetzung dient das Leitbild: ‚Die Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojekträger GmbH lebt durch ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Grundsätze der Antidiskriminierung, der sozialen Integration, des Gender Mainstreaming und der Gemeinnützigkeit.‘

Zusätzlich zur Definition der Gendermainstreaming-Beauftragung auf Organisationsebene (Stabstelle laut Organigramm, 2010) wurden Genderbeauftragte in allen Partnerorganisationen genannt. Diese übernehmen eine Schlüsselrolle in der Umsetzung der oben angeführten

Grundsätze mit der und für die Geschäftsführung. Sie sind die Ansprechpersonen, wenn diese Vorgaben aus dem Leitbild nicht eingehalten werden. (vgl. OHB, 2010).

Das hier angeführte Beispiel aus einer Projektpartnerorganisation zeigt sehr schön die Verankerung von Gendermainstreaming: stART ist seit Jahren bestrebt, den Genderansatz im Unternehmen zu optimieren, und hat dafür folgende Grundsätze:

### Wenn wir von Gender reden ...

... meinen wir ökonomische, soziale, kulturelle Zuschreibungen in Bezug auf geschlechtsspezifische Rollen, Rechte und Pflichten.

... gehen wir von der Erkenntnis aus, dass soziale Geschlechterdifferenzen nicht angeboren, sondern im historischen Wandel konstruiert und daher veränderbar sind.

... haben wir das Ziel, soziale Geschlechterdifferenzen kritisch zu

reflektieren und Veränderungen zugunsten von Gleichstellung zu fördern. Das heißt zum Beispiel, dass der Einstieg bei stART für Frauen und Männer im gleichen Ausmaß möglich ist.

... machen wir eine spannende Gradwanderung zwischen Klischee und Realität.

... geht es uns nicht darum, die Benachteiligung von Frauen aufzuzeigen, sondern die strukturellen Bedingungen und die Mechanismen jeder geschlechtsspezifischen Position zu beleuchten und gegebenenfalls im Sinne der Gleichstellung zu verändern (Auszug Gender-Bericht 2011, stART).

Mit 2011 wurde auch ein, zweimal im Jahr tagendes Gremium aller Genderbeauftragten (AG der Gendermainstreaming) eingerichtet. Die Mitglieder sehen ihre Aufgaben

\* im Monitoring der Veränderungen im Unternehmen in Hinblick auf die unterschied-

lichen Auswirkungen auf Mann und Frau: der Blick mit der Gender-Brille auf die Entwicklungen in der St:WUK und in den Partnerorganisationen, die Erarbeitung, Auswertung und Diskussion der „stützenden“ Daten und Materialien

\* in der Erarbeitung von Empfehlungen zur Umsetzung der Gleichstellung und Antidiskriminierung (im Sinne einer Gender-Strategie) für die Geschäftsführung

\* in der Umsetzung von Maßnahmen im Sinne des Gendermainstreaming in der St:WUK

Die AG der Gendermainstreaming-Beauftragten betrachtet sich als unterstützende Stabstelle und Rückhalt für die Geschäftsführung. Sie möchte mit dem kritischen Blick der Gruppe auf Entwicklungen in der und für die St:WUK aufmerksam machen, die auf „Ungleichheiten“ in den verschiedenen Themen und Bereichen hinweisen.

### Gelebtes Gender

In der Arbeitsgruppe wurde beschlossen, in einem jährlichen Gender-Bericht der Partnerorganisationen die Entwicklungen in der St:WUK mit der Gender-Brille zu kommentieren und durch gender practices – positive und negative Erfahrungen – eine Grundlage zum „organisationalen“ und persönlichen Lernen zu schaffen.

Im vergangenen Jahr galten die zentralen Fragen der Wahrnehmung von Unterschieden zwischen Mann und Frau im Zugang zu Fort- und Weiterbildung, bei der Möglichkeit zur Teilnahme an Entscheidungsprozessen sowie im Zugang und in der Nutzung von infrastrukturellen Einrichtungen und technischen Hilfsmitteln.

Einige gender practices zeigen das konkrete Umsetzen in den Partnerorganisationen: *Positiv ist das Naturparkbüro vom Naturpark Mürzer Oberland zu erwähnen, wo auch schon letztes Jahr eine NaturparksekretärInnenstelle in zwei Teilzeitstellen umgewandelt wurde. Beide MitarbeiterInnen haben zu*

*betreuende Kinder und können sich die Arbeitszeit untereinander aufteilen, sodass sie flexibel auf ihre individuellen Bedürfnisse reagieren können. (Auszug Gender-Bericht 2011, Steirische Naturparkregionen)*

*Weiblichen (und freilich allenfalls auch männlichen) MitarbeiterInnen mit 50% Anstellung wird bei Bedarf einer Kinderbetreuung eine weitestgehend freie Wahl der Arbeitszeit angeboten, um eine Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Bei einer 100%-Anstellung werden bei Problemen mit der Kinderbetreuung individuelle Lösungsmöglichkeiten gesucht. Dieses Arbeitszeitmodell hat sich in den letzten Jahren bewährt. (Auszug Gender-Bericht 2011, Kulturpark Hengist )*

Die gleiche „Linie“ nur geht es nicht immer gut aus.

*Eine Mitarbeiterin wurde eingestellt und es wurde von Anfang an versucht, ihre Bedürfnisse (Kinderbetreuung) zu berücksichtigen (Arbeitszeit, Mitfahrgelegenheit).*

*Dennoch musste man sich von der Mitarbeiterin trennen, da diese häufig unentschuldig fehlte und nicht zur Arbeit erschien. (Auszug Gender-Bericht 2011, ASIST)*

Die Arbeitsgruppe hat sich in der Diskussion zu „gelebtem gender“ in der täglichen Arbeit auf zwei Beobachtungen geeinigt:

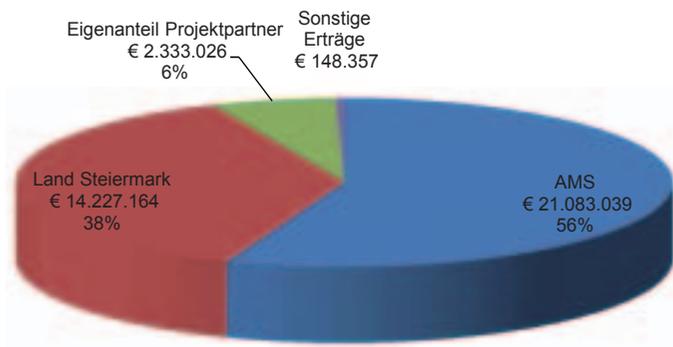
**Genderbeobachtung 1:** Die Zuweisungen des AMS orientieren sich nicht ausreichend an Gender-Zielen bzw. auch nicht an Mobilitätsvoraussetzungen der potenziellen MitarbeiterInnen bzw. Standortvoraussetzungen der Partnerorganisationen. Die Zuweisungen des AMS von männlichen Langzeitarbeitssuchenden nehmen stark zu, Wiedereinsteigerinnen werden nicht mehr zugewiesen. Nur mehr auf Nachfrage bei der Regionalen Geschäftsstelle des AMS wurden zum Beispiel den Naturparks Wiedereinsteigerinnen zugewiesen, sodass eine gleichmäßige Auslastung von Frauen und Männern im Sinne des Gendermainstreaming erreicht werden

konnte. Eine positive Entwicklung von Seiten des AMS wird durch die vielen männlichen Bewerbungen für Office-Stellen bei MUSIS und uniT ersichtlich. Anzumerken ist auch, dass Wiedereinsteigerinnen und ältere Arbeitslose neben den Langzeitbeschäftigungslosen eine wichtige Zielgruppe der Projekte sind und dies auch bleiben sollen.

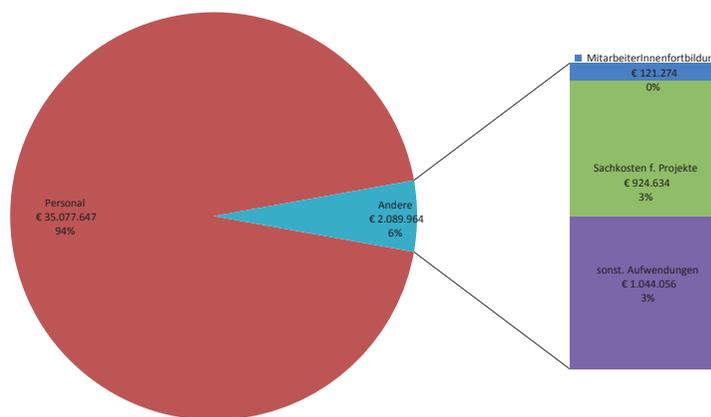
**Genderbeobachtung 2:** Die zunehmende Zerstückelung der Arbeitsverhältnisse trifft Frauen stärker als Männer. Die AG Gendermainstreaming empfiehlt der Geschäftsführung, diese Beobachtung bzw. deren Überprüfung durch die gemeinsame Erhebung der Genderbeauftragten – wenn es zu Veränderungen der Anstellungsverhältnisse kommt – zu berücksichtigen. In Abstimmung mit der Geschäftsführung wird ab 2012 das Thema Gendermainstreaming mit Diversity Management verbunden. Die Arbeitsgruppe heißt dann: „AG Gender & Diversity Management“.

# Zahlen und Fakten

**Finanzierungsstruktur St:WUK  
Gesamtvolumen 1997 bis 2011**

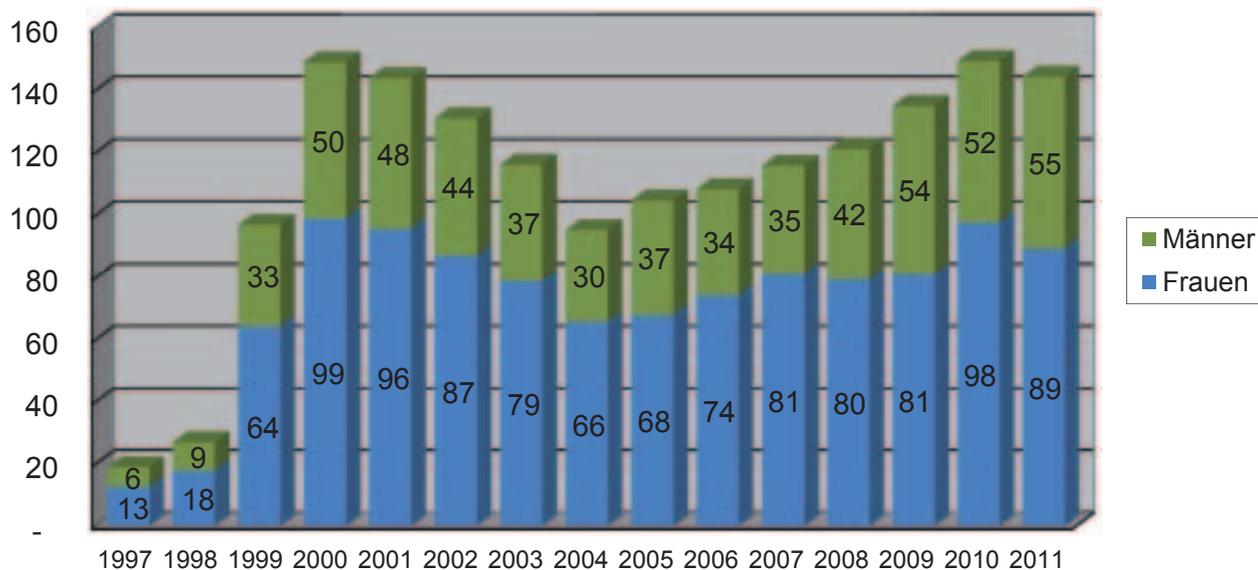


**Mittelverwendung 1997 bis 2011**



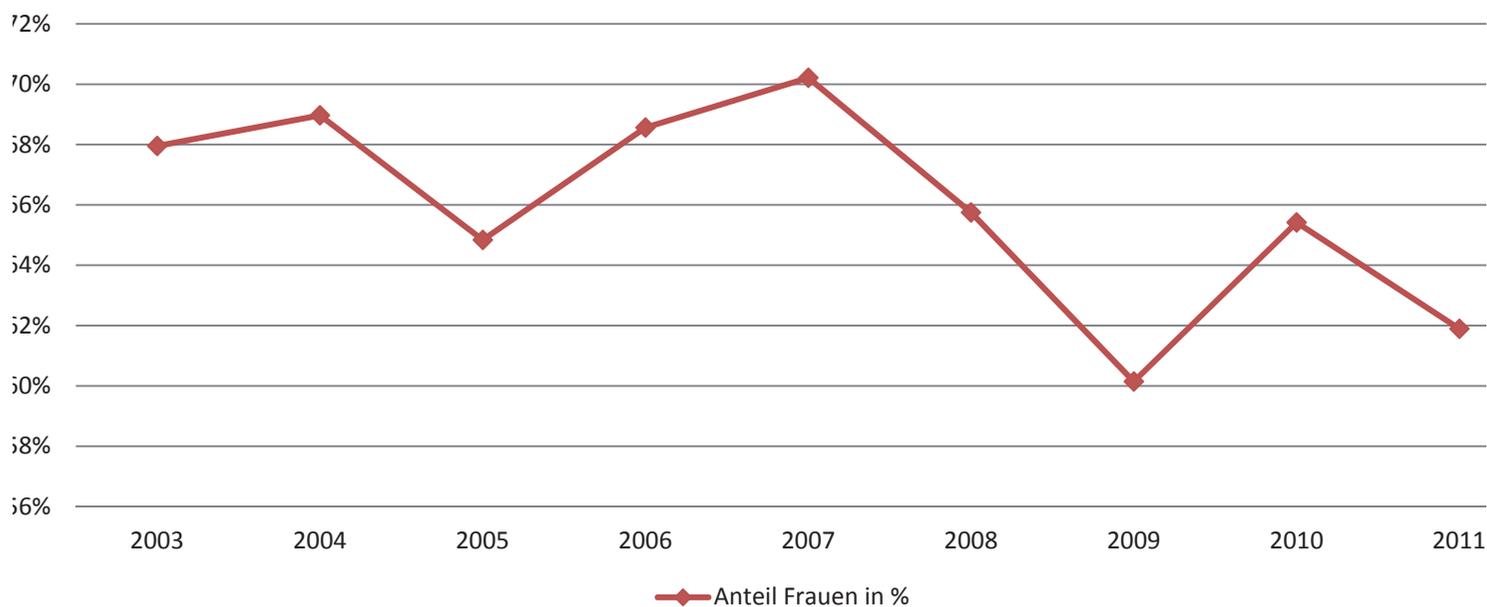
**Beschäftigungsentwicklung 1997 bis 2011**

(Vollzeitäquivalent)



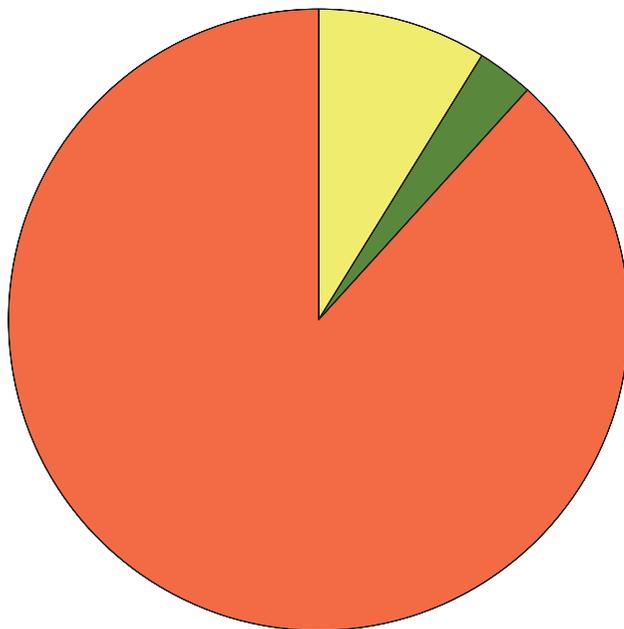
## Beschäftigungsentwicklung Frauen 2003 bis 2011

(Basis Vollzeitäquivalent)



## MitarbeiterInnen nach Aufgaben und Geschlechterverteilung 2011

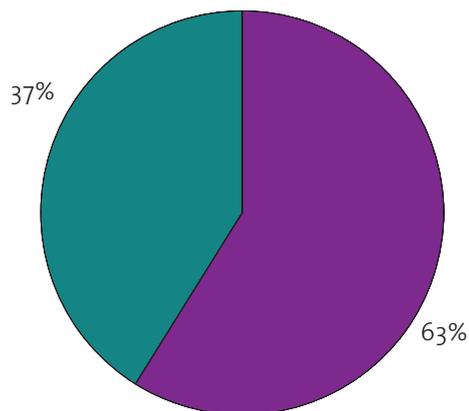
	Gesamt	weiblich	%	männlich	%
<b>MitarbeiterInnen gesamt (Köpfe)</b>	<b>306</b>	<b>182</b>	<b>59%</b>	<b>124</b>	<b>41%</b>
davon Schlüsselarbeitskräfte	27	17	63%	10	37%
SozialpädagogInnen	9	6	67%	3	33%
befristet beschäftigte MitarbeiterInnen	270	159	59%	111	41%



**MitarbeiterInnen 2011 (gesamt 306 Personen)**

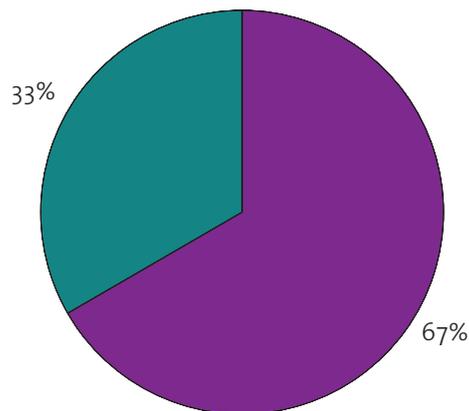
- 1 Schlüsselkräfte (27 Personen)
- 2 SozialpädagogInnen (9 Personen)
- 3 befristet beschäftigte MitarbeiterInnen (270 Personen)

**geschlechterspezifische Verteilung der MitarbeiterInnen aufgeschlüsselt nach Aufgaben (2011)**



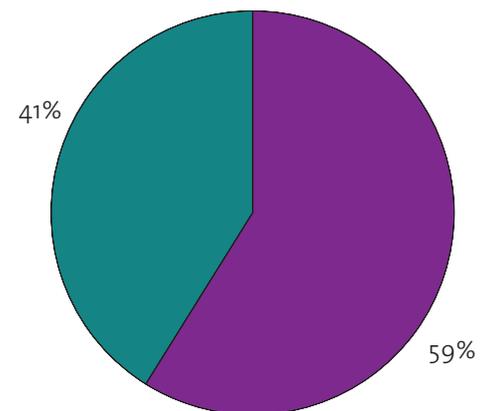
**Schlüsselkräfte**

63% Frauen (17 Personen)  
37% Männer (10 Personen)



**SozialpädagogInnen**

67% Frauen (6 Personen)  
33% Männer (3 Personen)



**befristet beschäftigte MitarbeiterInnen**

59% Frauen (159 Personen)  
41% Männer (111 Personen)

## Impressum

Alle Informationen wurden sorgfältig zusammengetragen und weisen den Informationsstand vom Dezember 2011 auf.

Herausgeber:  
Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH

Trauttmansdorffgasse 2  
A - 8010 Graz  
Tel: +43 316 / 877-2798  
postfach@stwu.at

Geschäftsführung:  
Christian Schwarz

Firmenbuchnummer FN 159813w  
Gerichtsstand Graz

Copyright© 2011 Steirische Wissenschafts-, Umwelt- und Kulturprojektträger GmbH. Alle Rechte sind vorbehalten.



Steirische Wissenschafts-, Umwelt-  
und Kulturprojekträger GmbH

